

Anzeigen:

Die 10paltige Anzeigens- oder deren Raum 10 Wg. für aus-
wärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Wochensatz 30 Wg. für auswärts 40 Wg. Beilagengebühr
für Text und Bild 4 Wg.

Verlagsdruckerei Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 50 Wg. Bogenpreis 10 Wg., auch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75, halbjährlich 3.25, jährlich 6.00.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

Wöchentlich: „Unterhaltungs-Blatt“, „Wiesbadener“, „Der Landbote“, „Der Sammler“ und die „Kunstblätter“, „Heitere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 236.

Mittwoch, den 9. Oktober 1907.

22. Jahrgang.

Herr v. Schön — ein Hesse als neuer Staatssekretär des Auswärtigen.

Dass Herr v. Tschirschky zurücktreten würde, hat sich rascher als erwartet bewahrheitet. Der Abgang hat keine unmittelbare politische Ursache. Der Herr Staatssekretär fühlte und muß es wohl von Anfang an empfunden haben, daß er dem heißen Posten nicht gewachsen ist, den zu besetzen schon immer ein „Kunststück“ war. Auch seinen bescheidenen rednerischen Anlagen wuchsen nicht die rechten Flügel. Bülow sprach eigentlich für ihn. Tschirschky selbst war einer der langweiligsten, uninteressantesten Redner.



Wilhelm von Schön.

der neue Staatssekretär des Auswärtigen.

In äußerlicher Verbindung mit diesem Ereignis reichte der Staatssekretär von Elsh-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe, mit Rücksicht auf sein Alter (er wird bald 80) sein Abschiedsgesuch ein. Sein Nachfolger ist der Wiener Botschafter von Wedel. Der zurückgetretene Herr v. Tschirschky bekommt nun Herrn v. Wedels Stelle in Wien. Frau von Tschirschky's Nachfolger als Staatssekretär des Auswärtigen? Er ist ein Hesse. Ein Mann, den man aber jetzt noch wenig beurteilen kann! Er hat hohe Karriere gemacht.

Das ist ziemlich alles, was man von ihm sagen kann. Es ist der Petersburger Botschafter v. Schön. Er wurde im Jahre 1871 in Worms als Sohn eines Wormser Fabrikbesizers geboren und hat zuerst die militärische Karriere eingeschlagen. Er wurde dann Militärattaché, und von diesem Posten ging er in den diplomatischen Dienst über. In Paris war er zuerst zweiter, dann erster Botschaftssekretär. 1895 unterbrach er die diplomatische Laufbahn und trat als Oberhofmarschall in die Hofhaltung des Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha ein, verließ aber 1900 nach dessen Tode den Hofdienst, um als Gesandter in Dänemark zu seiner früheren Laufbahn zurückzukehren. Er hatte dort keine Gelegenheit, sich hervorzuheben. Nur weiß man, daß er „sehr reich“ sein soll.

Was bei der Berufung des Herrn von Tschirschky zum Staatssekretär erzählt worden ist, daß er, der in den Jahren vorher den Kaiser als Vertreter des Auswärtigen Amtes auf seinen Reisen begleitet hatte, dem Reichskanzler als Staatssekretär ausgedrängt worden sei, bestreitet in einer treffenden Ausführung die „Hess. Ztg.“. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat nach der persönlichen Seite wohl die schwierigste Stellung von allen Chefs der Reichsämter, von denen er der einzige ist, der im häufigen regelmäßigen Verkehr sowohl mit dem Kaiser, wie mit dem Kanzler steht. Es ist auch der meiste Entschluß erfordernde Posten; er erfordert viel ernste und schwierige Arbeit, aber die etwaigen Erfolge dieser Tätigkeit kommen öffentlich nicht dem Staatssekretär zugute, denn dieser steht in allen Erörterungen über die wichtigsten Fragen unserer auswärtigen Politik im Schatten des Kaisers und des Reichskanzlers. Dieser vertritt die auswärtige Politik in allen ihren öffentlichen Aktionen, namentlich vor dem Reichstage; der Staatssekretär spielt nur eine zweite Rolle und nicht einmal die leichtere, denn er hat über eine ganze Menge Dinge Auskunft zu geben.

Der Wechsel in der Statthaltertschaft hat, nach einem uns aus Berlin übermittelten Telegramm, in Straßburg das größte Erstaunen hervorgerufen. Als Grund des Rücktritts gilt in Kreisen, die die Wahrheit wissen können, persönliche Verärgung des greisen Fürsten über die Zurücksetzung seines Sohnes Ernst, des früheren Kolonialdirektors, bei der Neubestellung des Staatssekretariats des Auswärtigen. Erbprinz Ernst soll bereits designiert im letzten Moment aber übergangen worden sein. Die Bestätigung dieser Vermutung bleibt abzuwarten.

Wer wird nun Botschafter in Petersburg? Ein weiterer Rollenwechsel in unserer hohen Diplomatie steht infolge dieser Verschiebungen bevor.

Aus Herrn v. Tschirschky's Lebensbahn

Schreibt man uns: Staatssekretär Heinrich Leonhard von Tschirschky und Bögendorff wurde am 15. August 1858 als Sohn des Geheimrats Otto Julius von Tschirschky und Bögendorff geboren. Er besuchte von Ostern 1868—1877 das Viktoria-Gymnasium in Dresden und studierte dann Jurisprudenz. 1884 wirkte er als Attaché in Konstantinopel und Athen, begleitete als zweiter Sekretär die außerordentliche Gesandtschaft nach Berlin, wurde 1885 Legationssekretär in Teheran, im Herbst desselben Jahres zweiter Botschafter in Wien, im November 1888 Legationssekretär in Athen, 1890 in Bern. Im Dezember 1894 wurde er erster Sekretär in Petersburg, im Dezember 1898 erhielt er



von Tschirschky und Bögendorff,
der neue Botschafter in Wien.

Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers. Im Juli 1900 zum kaiserlichen Gesandten in Luxemburg ernannt, wirkte Herr von Tschirschky dort bis zum November 1901, um alsdann als königlicher Gesandter nach Hamburg zu gehen. Von hier aus wurde er Staatssekretär des Auswärtigen.

Der zurückgetretene Statthalter in Elsh-Lothringen.

Fürst zu Hohenlohe-Rangenburg wurde im Oktober 1894 als Nachfolger des zum Reichskanzler berufenen Fürsten

Auch eine „schwarze Kunst“.

Eine fast alljährlich wiederkehrende Erscheinung, die aber meist im Sande verläuft und nur gelegentlich mehr von sich reden macht, sind die Kohlenarbeiterstreiks im Niederlausitzer Braunkohlenrevier. In diesen Jahren scheint der Zustand wieder einmal einen ernsteren Charakter annehmen zu wollen. Und es ist darum vielleicht nicht uninteressant, einmal ein paar Worte zu hören aus dem Lande dieser „schwarzen Kunst“, die so selten der Erwähnung gewürdigt wird und deren Produkte doch von eminenter kultureller Bedeutung sind.

Der Ort, an dem diese Zeilen geschrieben werden, ist durch einen einst vielgesungenen Gassenhauer bekannt, weniger aber als Mittelpunkt einer riesengroßen Industrie, welche die in der Erde ruhenden reichen Kohlenschätze ans Licht fördert und in wohlgeformten Steinen den Weg in alle Lande antreten läßt. Von Finsterwalde aus führt eine Sekundärbahn, welche täglich endlose Züge der schwarzen Steine befördert, in dieses Niederlausitzer Braunkohlenrevier. Wo man hier auch hinkommt, nach Klingmühl-Dietrichsdorf, Zallgast, Poley, Annahütte, Klettwitz, Bismark und wie die Orte bis zum Endpunkt des Reviers, Senftenberg, auch alle heißen, überall dasselbe Bild, endlose Sandflächen, rauchende Fabrikfornsteine, staubbedeckte Häuser, überall die großen Bergwerke, die der Gegend ein ganz besonderes Gepräge geben.

Wohl das größte unter all den Werken ist die weitbekannte Grube „Zsfe“, die, zwischen Senftenberg und Ralswiek liegend, mit ihren Wohlfahrtseinrichtungen einen Ort für sich bildet. Schon weit ehe man das Werk erreicht hat, kennzeichnen an beiden Seiten des Weges tiefe und große Erdlöcher und überall am Horizont aufsteigende Rauchschwaden die Gegend. Die „Erdlöcher“ sind die sogenannten Tagebaue. Hier hat der eiserne Bahn des Baggers das schützende Erdkleid entfernt und die schwarzen Schätze der Erde bloßgelegt. Der Boden der 30 bis 50 und mehr Meter tiefen „Löcher“ durchzieht ein Gewirr von Gängen, die sich dann irgendwo in den dunklen Erdschoß verlaufen.

Da hinein müssen die Bergleute, die in stidiger Luft mit harter Hand in schwerer Arbeit dem Boden seine Schätze abzugewinnen. In kleinen Wagen, die an endlosen Ketten in ununterbrochenen Reihen aus den finsternen Gängen herausrollen, werden die wertvollen Kohlenmassen in die Fabriken befördert, wo sie zuerst zermahlen und dann von den riesigen Maschinen in die Formen gepreßt werden, von denen die nunmehr fertigen Bricketts direkt in die Eisenbahnwaggons verladen werden. Die groß die Fabrikation dieser Brickettfabriken ist, erhellt daraus, daß von der Station Senftenberg allein täglich ca. 200 Waggons Bricketts verladen werden; bei der Station Groß-Räschen ist diese Ziffer annähernd die gleiche, wenn nicht größer.

Natürlich haben alle die Bergwerke einen ungeheuren Wert. So z. B. sprach man kürzlich in eingeweihten Kreisen von einem Verkauf der Grube „Zsfe“, die im Besitz einer Aktiengesellschaft ist, an einen „Kohlenbaron“. Der Kaufpreis soll nicht weniger als 12 Millionen Mark betragen. Das Geld ist hier besonders rund. Berge von Gold sind schon in die Taschen der früher hier ansässigen Bauern gerollt, ihr armseliger Sandboden hatte mit einem Male großen Wert erlangt, weil reiche Kohlenmassen unter der Sanddecke im Erdinneren ruhen. So geschieht es noch heute. Und das Gold räumt alle Hindernisse aus dem Wege. Da steht ein blühendes Dorf. Für Gold ist es feil. Die Häuser verschwinden, die Bagger treten an die Arbeit. Und durch Menschenkraft und Maschinenkraft ist bald die Tiefe erschlossen. Nun tragen auch die angelegten Millionen reiche Finsen. Davon können die Herren Bergwerksbesitzer und die Aktionäre erzählen; darum sind hier gerade die Millionäre recht reichlich gefast, wenn sie es auch meistens vorziehen, anderswo als hier in der staubgeschwängerten Luft ihr Geld zu verkehren.

Die Mehrheit hierzu! Mitten in dem Sandfelde steht ein Haus, oft auch nur eine Bretterbude: die Kantine. Eine große Stube, in der eine stidige Luft kaum das Atmen erlaubt. An den Wänden Bettstellen, roh gezimmerte Bettstellen mit Strohsäcken und einfachen Decken, darüber noch mals Bettstellen; in der Mitte lange Tischreihen. Das alles

meist — wie es freilich kaum anders denkbar — von Schmutz starrend; dies ist die Wohnung der Arbeiter, die hier auch ihr meist recht einfaches Mahl verzehren. Es sind nicht die einheimischen Arbeiter, die geben sich selten zu der schweren Arbeit im Erdinneren her, sondern die Fremdlinge, Russen, Polen, Galizier, Italiener, die hier, fern von der Heimat, ihr schweres Brot verdienen. Wer in diese, aller Beschreibung spottenden „Wohnräume“ einmal einen Blick geworfen hat, der wird es leichter verstehen, wenn diese Leute einen großen, vielleicht den größten Teil ihres Verdienstes in Alkoholika anlegen, die wenigstens für einige Zeit Vergessen bringen und allmählich ihre Opfer für das Traurige ihrer Umgebung abstumpfen. — Auf der einen Seite die Millionen des Reichen, die arbeiten und neue Millionen werden lassen; auf der anderen Seite der Arbeiter, der mit harter Hand die neuen Werte schafft.

Und dann, jeder, der hierher kommt, der Bäder, Fleischer, Handwerker, Kantinenvirt usw., die in diese wenig angenehme Industriegegend gezogen sind, sie alle wollen Geld verdienen, viel Geld. Leicht erklärlich. Sie verdienen es auch. Aber, lieber Leser, gehe einmal in die Wirtshäuser, in die Geschäfte, und dann einmal in die Wohnungen der Arbeiter, in die oben skizzierten Kantine und in die Arbeiterwohnhäuser, dann wirst du mit mir und anderen darin übereinstimmen, daß hier einer ausgleichenden Sozialpolitik noch ungeheure Arbeitsgebiete offen stehen.

Zum Schluß noch eins. Die Verwertung des Bodenscheut, wie schon gesagt, nicht vor der Vernichtung von blühenden Dörfern zurück; wie sollte ihr da ein Wald oder irgend ein schönes Landschaftsbild ein Hindernis sein. Die Kohlenmassen werden aus der Tiefe geholt, zurück bleiben große, ungeheuer große Sandlöcher. Was soll die Folge sein? Ja, hat hier und da um Veseid, einen befriedigenden erhielt ich nicht. Man will Seen anlegen, den Sandboden aufforsten. Das kostet aber Geld, viel Geld. Wer wird's bezahlen? Der reiche Bergwerksbesitzer, der den Gewinn gehabt hat, oder die Aktionäre der A.G.? Aber was hätten sie dann noch für ein Interesse daran! Après nous le déluge!

Max Thiele, Wiesbaden.

Chlodwig Statthalter. Er hat also fast 13 Jahre dieses Amt innegehabt. In den Jahren 1877 und 1878 war er Vizepräsident des Reichstages. Im Jahre 1883 gründete er die deutsche Kolonialgesellschaft; 1891 erfolgte seine Berufung in den Kolonialrat. Fürst Hohenlohe ist seit 1892 mit der Prinzessin Leopoldine von Baden vermählt. Er ist ein Onkel der Kaiserin, da seine Schwester mit dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg vermählt war.



Fürst zu Hohenlohe-Schillingen,
Bisheriger Statthalter von Elsaß-Lothringen,
tritt in den Ruhestand.

Als Glied der Familie Hohenlohe hatte er bei aller konservativen Grundanschauung gelegentlich liberalisierende Neigungen, und es wurde ihm in freisinnigen Kreisen hoch angerechnet, als er, der damalige zweite Vizepräsident des Reichstages, energisch seine Stimme gegen den Versuch erhob, die Redefreiheit im Reichstage einzuschränken. Seiner Tätigkeit als Statthalter eine bestimmte politische Note zu geben, dürfte schwer fallen, trotzdem in seine Amtszeit die Beilegung der Diktatur fiel.



Graf von Wedel,
der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen.

eine der wichtigsten Etappen in der inneren Angliederung Elsaß-Lothringens an das Reich. Man braucht immerhin nicht anzusetzen, zu behaupten, daß er nicht die Kraft und wohl auch nicht das Bedürfnis gehabt hätte, das Fehlen der Diktatur als Bedingung des Fallens oder Stehens seiner eigenen Persönlichkeit zu erklären. Alle Schwächen und Unzulänglichkeiten der Amtsführung des Fürsten erklären sich, und das nötigt zu nachsichtiger Kritik, aus der menschlich anziehendsten Seite seiner Persönlichkeit, der fast 60-

jährigen Bürgerlichkeit seines Charakters und Auftretens. Obwohl er als Mitglied des hohen deutschen Adels der Generalsuniform nicht entgehen konnte, hatte er doch lediglich nur zivilistische Neigungen; nur bei offiziellen Anlässen sah man ihn in Uniform.

Vom neuen Statthalter Wedel

Schreibt man uns: Der bisherige deutsche Völkshofier in Wien, Graf Karl von Wedel, der nunmehr Statthalter von Elsaß-Lothringen geworden ist, ist Hannoveraner und hat vor 1866 der hannoverschen Armee angehört. Später trat er dann in preussische Dienste, 1877—1887 war er Militärattaché in Wien, dann erhielt er die Führung des 2. Garde-Manteriments und darauf die der 1. Garde-Kavallerie-Brigade. 1889 wurde er diensttuender Generaladjutant, und im selben Jahre wurde er zum General à la suite ernannt. 1891 erfolgte seine Kommandierung zum auswärtigen Amt, 1892 seine Ernennung zum Gesandten in Stockholm. Dort vermählte er sich auch mit einer Schwedin, der Tochter des verstorbenen Oberstatthalters von Stockholm, Grafen Hamilton. 1897 wurde er Gouverneur in Berlin. 1899 Völkshofier in Rom, von wo aus er in die österreichische Hauptstadt übersiedelte.

Weitere telegraphische Mitteilungen:

Berlin, 8. Oktober. Wie man hört, ist die jetzt veröffentlichte Ministerbefehlung bereits vor mehreren Wochen in allen Einzelheiten verabschiedet worden. Auch der Nachfolger des Herrn von Schön in Petersburg ist bereits ernannt, sein Name dürfte indes erst in einigen Tagen bekannt gegeben werden, ganz besonders sind alle Meldungen, die den Rücktritt des Fürsten Radolin vom französischen Völkshofierposten ankündigen, erfunden. Nur auf einigen Gesandtenposten stehen noch Veränderungen bevor und daraus ergibt sich, daß auch der neue Völkshofier in Petersburg nur den Kreisen der bisherigen Gesandten entnommen werden kann.

Berlin, 8. Oktober. Die Nachricht, der Kaiser habe den Wunsch geäußert, einen Nachfolger für Herrn von Tschirschky in den Kreisen der aktiven Diplomaten zu finden, beruht auf einem Irrtum, denn der Kaiser wünscht entgegen dem alten Brauch einen Nachfolger aus den Kreisen der aktiven Völkshofier zu nehmen. Da Herr Marschall v. Bieberstein seinen konstantinopeler Posten nicht verlassen will und eine Veränderung des Washingtoner und Tokioer Völkshofierposten zurzeit nicht ratsam erscheint, so fiel die Wahl auf Herrn von Schön, der wegen seiner guten russischen, dänischen und französischen Beziehungen besonders für das Amt des Staatssekretärs geeignet erscheinen soll.

Wien, 8. Oktober. Graf Wedels Abschied von Wien wird in Oesterreich sehr bedauert. Besonders schätzte man ihn wegen seiner Verdienste um das Zustandekommen der Handelsverträge und der Algeiras-Akte.

Zeitungsschau.

„Deutsche Tageszeitung“: Daß Herrn von Tschirschky die wichtige Vertretung des Deutschen Reiches in Wien anvertraut wurde, spricht dafür, daß das Vertrauen auf seine diplomatischen Fähigkeiten an den maßgebenden Stellen unerschüttert ist.

„Tägliche Rundschau“: Herr von Tschirschky hinterläßt bei seinem Scheiden keinen Feind, aber auch keinen Freund. Dagegen darf die Berufung des bisherigen Völkshofiers am Jarenhofs, Herrn von Schön, zum mindesten nicht als eine Verschlechterung gegen den bisherigen Stand bezeichnet werden.

„Germania“: Eine Frage bleibt es, ob dieser Personalwechsel in den hohen Reichsämtern die Zustimmung der nationalliberalen Partei, insbesondere des Herrn Bassermann, finden wird. Man wird vielleicht demnächst erfahren, ob Herr Bassermann diesen Personalwechsel als eine Reform in seinem Sinne betrachtet und sein Placet dazu gibt.

„Berliner Neueste Nachrichten“: Unerwartet kommt die Berufung des Völkshofiers von Schön ins Auswärtige Amt, da der Wunsch des Herrn von Tschirschky, aus seiner bisherigen Tätigkeit zu scheiden, damit motiviert wurde, daß es ihm an der nötigen parlamentarischen Routine fehle und Herr von Schön auf diesem schwierigen Gebiet ebenfalls Neuling ist.

„National-Zeitung“: Der Abgang des Herrn von Tschirschky war eigentlich kein Geheimnis mehr, nachdem er selbst in letzter Zeit seinen bevorstehenden Rücktritt in diplomatischen Kreisen öffentlich erörtert hatte. Der

Rücktritt des Herrn von Tschirschky ist auf sein persönliches Betreiben zurückzuführen.

„Freisinnige Zeitung“: Daß Herr v. Tschirschky das Amt eines Staatssekretärs des Auswärtigen wieder abgeben muß, wird allseitig Zustimmung erregen. Ob der Ersatz Tschirschky durch Herrn von Schön sich als glücklicher Zug erweist, bleibt noch sehr abzuwarten.

„Bosnische Zeitung“: In Wien wird Herr von Tschirschky die Temperatur angenehmer als am Berliner Königsplatz finden. Der neueste Personalwechsel wird allenthalben die Aufmerksamkeit betreffen, daß zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler das vertrauensvollste Einvernehmen herrscht.

„Berliner Tageblatt“: Die Freundschaft des Kaisers, die Herr von Tschirschky weit weniger als mancher anderer durch schwächliches So-Sagen erkaufte, ist ihm bis zum heutigen Tage erhalten geblieben. Ob Herr von Schön auf der breiten Weltbühne sich sicher bewegen wird, muß noch dahingestellt bleiben, aber ihn auf dem Parkettboden zum Strahlen zu bringen, dürfte nicht so leicht sein.

Der „Vorwärts“ bringt das Revirement mit den jüngsten Nachrichten gegen den Fürsten Bülow in Zusammenhang und schreibt: Ein Sieg Bülow's! Herr von Tschirschky geht nach Wien und an seine Stelle tritt als Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten ein mehr übereinstimmender Herr von Schön. Darnach scheint die Forderung der Bureaukraten-Kamarilla, den Kanzler zur Strecke bringen zu können, sich diesmal noch nicht erfüllen zu sollen.

Politische Tages-Überblick.

* Wiesbaden, 8. Oktober 1907.

Hochverratsprozess gegen Dieblich.

Nach Auszug an Gerichtsstelle findet am 9. Oktober vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenate des Reichsgerichts der Hochverratsprozess gegen den Rechtsanwalt Dr. Karl Dieblich in Berlin statt. Der Angeklagte, der am 13. August 1871 in Leipzig geboren ist, wird eines Verbrechens gegen § 86 in Verbindung mit § 81, 2 und 3 beschuldigt. Als Verteidiger stehen ihm zur Seite die Leipziger Rechtsanwälte Dr. Felix Lehme, Dr. Kurt Hegel und Dr. H. Rahnmann. — In demselben Tage findet noch eine zweite Verhandlung vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenate statt. Es handelt sich lediglich um die Unbrauchbarmachung zweier polnischer Druckschriften „Szczęść Obydom“ und „Waga narodowa“.

Ist die Diebstahlsaffäre im Flottenverein erledigt?

Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß es unzutreffend ist, als ob mit der Ehrenerklärung, die der frühere Chefredakteur des „Bayerischen Kurier“, Siebert, dem Generalmajor Reim gab, die gerichtliche Verfolgung der gesamten Diebstahlsaffäre im Flottenverein ihren Abschluß gefunden hat. Vielmehr steht noch die Erhellung der öffentlichen Angelegenheiten gegen den ehemaligen Beamten des Flottenvereins, Oskar F. a. n. e., zu erwarten, sobald der Gesundheitszustand des bisher vernehmungsunfähigen Reichstagsabgeordneten Dabach seine Vernehmung gestattet. — Auch das Strafverfahren gegen die „Germania“, welche die aus dem „Bayerischen Kurier“ abgedruckten Vorwürfe gegen den Generalmajor Reim bisher nicht widerrufen hat, nimmt seinen Fortgang. Dagegen ist die Klage gegen den „Bayerischen Kurier“ wegen seiner freiwilligen Deklaration zurückgezogen worden.

Ausland.

Rom, 7. Oktober. Den Vätern zufolge ernannte der Papst den Substituten des Staatssekretärs am päpstlichen Stuhl, Mgr. Della Chiesa, zum Erzbischof von Bologna.

Napel, 7. Oktober. Der König von Sizilien ist an Bord der „Vimania“ nach Messina abgereist. Der König wird morgen mit dem König von Italien zusammentreffen.

Aus aller Welt.

Vom Löwen geschlagen wurde ein junger Mann in einer Berliner Menagerie. Der Unvorsichtige wollte den Löwen streicheln, dieser zerfleischte ihm aber mit der Pranke die rechte Hand.

4. Als der Bürgermeister kam, öffnete man ein zweitesmal den Sarg; das Gesicht soll nach dem Totengräber dann kalt gewesen sein.

5. Der Arzt war bald zur Stelle, konnte aber nur konstatieren, daß der Mann wirklich tot war. Er sagte zur Erklärung des warmen Kopfes, daß der Mensch erst allmählich stirbt und daß selbst 24 Stunden nach dem Tode ein oder das andere Glied noch weiter leben und manchmal eine Temperatur bis 41 Grad haben kann.

6. Jetzt bleibt das Klopfen zu erklären. Der Schreiner sagt, es liege in den Sarg gelegt, hätte sie einen entsehligen Totengeruch von sich gegeben. Er ist der Ansicht, daß das Holz und die Nägel diese Art von Klopfen hervorgerufen. Es war ein eisdener Sarg.

Mit der Scheintoterei der Volkstimme ist es also nichts.

Menschenhülle als Zuckersüß. Abdul Aziz, der eine Sultan von Marokko, soll bei seinem Einzug in Rabat 150 abgetrennte Köpfe vor sich haben hertragen lassen. Ob ihnen aber das gleiche Schicksal zuteil wurde, wie vor ein paar Jahren den abgetrennten Köpfen Kuffianischer, das weiß man nicht. Eines Tages passierte Muley-Dossan, der Vater des regierenden Sultans, Casablanca. Eine entsetzliche Hungersnot hatte die Herden verwüstet und ihre Knochen wurden in europäischen Schiffen verladen, die eben gebrauchsfertigen Zucker gebracht hatten. Man kann sich das entsetzliche Ersehen denken, als der leitende Ingenieur unter den Rinder- und Kamellknochen plötzlich Menschenhülle entdeckte: die marokkanischen Führer hatten die Schädel der abgetrennten Köpfe von Kuffianischen eines benachbarten Stammes den übrigen Knochen beigelegt. Der vorbeikommende Sultan erkundigte sich, wozu diese Knochen dienen sollten, worauf ihm die Antwort wurde: „Diese Knochen werden nach künstlicher Verfertigung in unseren Zuckerraffinerien als Zuckersüß verwendet.“ Der Sultan soll seit demals für immer auf Zucker verzichtet haben.

Kleines Feuilleton.

Kommt es vor, daß man im Grabe wieder aufwacht?

Herr Dr. med. Gustav Warr in Hamburg schreibt der „Neuen Hamburger Zeitung“: In der Abendausgabe Nr. 422 Ihres Blattes findet sich unter der Spitzmarke „Lebendig begraben“ die Notiz, daß von Zeit zu Zeit immer noch Fälle vorkommen, wo Scheintote begraben werden und dann im Grabe wieder zum Bewußtsein kommen. Ein berätiger Fall sollte in Kaufen in Vöhringen vorgekommen sein, wo der Totengräber beim Aufheben des Grabes aus dem benachbarten Grabe fortgesetzt Klopfen hörte. Er benachrichtigte den Pfarrer und Bürgermeister. Das Grab wurde geöffnet und festgestellt, daß der Begrabene im Sarge wieder erwacht und dann erstickt war.

Da sich in der letzten Zeit diese Mitteilungen über Scheintotbegrabene in den Zeitungen sehr häufen und zum Beispiel in den „Hamburger Nachrichten“ in sechs Monaten vier solche Fälle beschrieben wurden, gab ich mir die Mühe, diesen Fällen, so weit die meisten späteren Ortsangaben eine weitere Nachforschung ermöglichten, nachzugehen und bei Ortsbehörden und Medizinalpersonen Nachfrage zu halten, welche Tatsachen diesen Mitteilungen zugrunde liegen.

Wir Ärzte sind von vornherein überzeugt, daß die Schilderungen nicht völlig den Tatsachen entsprechen, und daß diese Fälle mit „Lebendig begraben werden“ nichts gemein haben. Mit dieser Überzeugung allein, die sich bei uns auf die sichere Kenntnis der Zeichen des eingetretenen Todes gründet, ist aber die durch solche Zeitungsberichte aufgeweckte Furcht der Leser nicht fortzuschaffen. Diese werden erst wieder beruhigt, wenn jeder einzelne Fall vom sogenannten Scheintod im einzelnen erforscht und dargestellt ist.

Von jenen vier Fällen gelang es mir, in zweien sicher nachzuweisen, daß von einem Verlassen des Lebens, von einem Zurück-

halten eines Lebendigen gar nicht die Rede gewesen war. Nur die schnelle Tätigkeit des Reporters hatte Lebendige tot gemacht; seine Phantasie hatte die Fälle ausgeschmückt, um sie einbrudsvoller und grausiger zu machen. Zwei andere Fälle konnte ich wegen der ungenauen Ortsangaben bis jetzt noch nicht aufklären.

Für den vom Ihnen gebrachten Fall von einem Lebendig-Begrabenen hat ich die Kreisärzte von Trier und Diebshofen um nähere Angaben. Von ihnen erhielt ich einen Auschnitt aus der Vöhringer Bürgerzeitung, der eine genaue Darstellung des Falles gibt, so daß auch nicht ein Schatten von Verdacht bleibt, als ob doch ein Begrabener lebendig in sein Grab gelegt worden sei. Diese Darstellung lautet:

Zu dem von der Vöhringer Volkstimme in die Welt gesetzten Sensationsartikel bringt das Blatt folgende „Aufklärung“:

1. J. B. Weyren wurde vom Schläge getroffen am 22. August gegen 11 Uhr und begraben nach 48 Stunden am Sonntag den 24. August um 11 Uhr.

2. Der Totengräber vernahm das Klopfen erst, als schon Erde auf dem Sarge war. Ein erstes Mal kam er ins Pfarrhaus, sagte aber nicht, was er hatte. Er warf weiter zu, lautete aber wie und da. Da er das Klopfen mehrmals hörte, kam er ein zweites Mal ins Pfarrhaus und sagte: „Kommet schnell, ich höre Klopfen.“ Die vier anwesenden Geistlichen zogen sofort auf den Kirchhof. Eine Minute verging und eine Art Klopfen wurde zweimal vernommen, jedesmal aber bloß ein Schlag. Sofort wurde der Orden gegeben, das Grab zu öffnen. Es ging aber noch zwanzig Minuten zu und während derselben hörte der Totengräber noch mehrmals das Klopfen.

3. Der Totengräber öffnete den Sarg im Beisein der Geistlichen; der Tote lag schon ruhig da, die Hände gefaltet, die Beine gestreckt, gerade so wie man ihn in den Sarg gelegt hatte. Der Totengräber rührte ihn an und sagte, die Hände seien kalt, das Gesicht aber warm. Sofort ließ man den Bürgermeister und den ältesten Sohn Weyren rufen und zugleich fuhr jemand nach Töttingen, den Arzt zu holen.

Der Prozeß Hau vor dem Reichsgericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der Verhandlung über die Revision des Rechtsanwalts Hau, welche am nächsten Sonnabend vor dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts stattfindet, sind, wie wir hören, zahlreiche Gesuche um Eintrittskarten, selbst für Damen, bei der Gerichtsschreiberei eingegangen. Dies ist anscheinend zurückzuführen auf eine unrichtige Vorstellung von der Art und dem Inhalte der dem Reichsgericht zu unterbreitenden und von ihm zu entscheidenden Fragen. Die Verhandlung findet in Abwesenheit des Angeklagten statt. Eine Prüfung, ob die Geschworenen ihn mit recht für schuldig erklärt haben, steht dem Reichsgericht nach dem Gesetze nicht zu, und deshalb ist jegliche Erörterung über die Schuldfrage vor dem erkennenden Senat unzulässig. Die Verhandlung wird sich im wesentlichen auf Prozeßfragen beschränken, deren Erörterung für das nicht rechtskundige Publikum ohne Interesse ist. Der für die Verhandlung von Revisionsfällen zur Verfügung stehende Raum bietet nur für eine beschränkte Anzahl von Zuhörern Platz. Deshalb ist eine Berücksichtigung der schriftlichen Gesuche um Eintrittskarten nicht möglich. Uebrigens kommen am Sonnabend außer dem Hauptprozeß noch fünf andere Revisionsfälle zur Verhandlung.

8. Seine Schwester ermordet? Man meldet aus Köln: Am August d. J. wurde in Dürfen die unverheiratete Emma Neuen ermordet. Seitdem war ihr Bruder, der als Mörder gilt, verschwunden. Am 7. Oktober wurde die Leiche des Verstorbenen bei Köln aus dem Rhein gezogen.

8. In ein Schlaumbecken fiel der Eislaben der in der Gaswäscherei in der Krughütte beschäftigte Hüttenmann Samelsohn, vom Gas betäubt. Drei Kameraden wollten ihn retten, wurden ebenfalls betäubt und nur mit großer Mühe in Sicherheit gebracht. Sie sind außer Lebensgefahr, während Samelsohn nur als Leiche geborgen werden konnte.

Drei Kinder erstickt. In Neu-Hitschtein in Sachsen erstickten drei kleine Kinder in Abwesenheit der Eltern bei einem Brande, der wahrscheinlich durch Spielen mit Streichhölzern verursacht wurde.

Um eine Erbschaft von 900 000 M. Die jüdische Stadt Pirna wurde vor Jahren von dem Lederfabrikanten Greif zur Erbin eines Vermögens von rund 900 000 M. eingesetzt. Sechs Neffen und Nichten suchten das Testament an, da der Onkel geisteskrank gewesen sei. Nach langem Streit ist jetzt ein Vergleich zustande gekommen; die Stadt zahlt 150 000 M. heraus.

In Berlin stürzte der Oberhofmarschall Graf Eulenburg mit dem Pferde. Er trug einen Bruch des linken Oberarmes davon.

Von einem Schimpanse im Zoo gebissen. Im Zoologischen Garten in Berlin hat sich vorgestern eine aufregende Szene abgespielt. Wie bekannt, befindet sich im Affenhaus ein zahmer Schimpanse, der zu bestimmten Tageszeiten von einem Wärter im Affenhaus geleitet wird. Nebenbei muß der Affe wohl durch einen Zuschauer gereizt worden sein, denn plötzlich fiel er über den 13jährigen Sohn des Lustigtravels Erhelliger aus der Oranienburgerstraße 22 her und schleuderte ihn zu Boden. Der Affe warf sich auf den Knaben und biß auf ihn ein. Ehe es dem Wärter gelang, das wütende Tier loszureißen, hatte der Schimpanse dem Knaben zwei erhebliche Fleischwunden an der rechten Hand beigeschlagen.

In der Lüderer Irrenanstalt verletzte ein Tischler seine Frau, seinen 14jährigen Sohn und sich selbst durch Revolver-schüsse tödlich.

8. Graf Zeppelin's Luftschiff ist laut Drohtmeldung aus Stuttgart kamt der Ballonhalle vom Reiche für 2 Millionen M. angekauft worden. Strahlung und Kiel werden als Landungshilfen vorgesehen. Graf Zeppelin baut im Auftrage des Reiches ein neues Luftschiff für 18 Personen und zu 285 Pferdekraften.

In Doronoch überfiel eine Bande laut einer Petersburger Meldung den Erzbischof Wladimir, der auf einer Hirtenfahrt begriffen war. Ein Scheiterhaufen wurde angezündet und Anstalten getroffen, den Erzbischof lebendig zu verbrennen. Erst im letzten Augenblick kam Hilfe und es gelang, 6 Mitglieder der Bande zu verhaften.

In den Stahlwerken zu Butler in Nordamerika explodierte ein mit geschmolzenem Metall gefüllter Kessel. 4 Personen wurden getötet, 20 tödlich und 10 schwer verletzt.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Kurhaus.

Montag, den 7. Oktober 1907. 5. Konzert des Orchesters. Musikfest. Das Kammer-Orchester-München. Dirigent: Georg Schueboigt. Solisten: Hr. Leoni Ostermann (Soprano), Herr Clarence Whitehill (Bariton).

Das Kammerorchester hat in den zehn oder fünfzehn Jahren seines Bestehens eine feste Position im kontinentalen Konzertleben geschaffen. Es gibt nicht nur in seinem Stammsitz, in München, seine ständigen Konzerte, sondern hat auch in anderen Städten Abonnementszyklen und reist außerdem nach Gelegenheit weit, als man es haben will. Diese gescheitliche Prosperität ist natürlich nur möglich aufgrund gediegener Vorzüge des Orchesters, die in reichem Maße vorhanden sind, und unter denen nicht das geringste Ueberwiegen des jugendlichen Elementes hinter seinen Pullen ist. Seine erste Geige besteht fast aus lauter Konzertmeistern oder solchen, die es werden wollen und können. So hat die Klangfarbe dieses Orchesters einen strahlenden, bezaubernden Glanz, und der Geigenchor entwickelt eine Wärme der Kontinenz, die hinreichend kann. Der größte Hauptvortrag der „Kammer“ ist ihre eigene musikalische Wiedergabe, die indes nie zum handwerksmäßigen Drill herabfällt, sondern sich stets eine freie künstlerische Elastizität bewahrt. Für diesen Vortrag zeichnen die Dirigenten des Orchesters als „Verantwortliche“, unter ihnen als erster Georg Schueboigt, ein Musikus comme il faut. Bisher stellte einmal als erste Bedingung eines guten Dirigenten die Forderung an, daß er seinem Orchester beim Dirigieren in allem, Laßt, Vortragsgebung usw., etwas voraus sein müsse. Dirigenten, die das Gegenteil dieser Forderung erfüllen, hat man die schwerwiegende, Schueboigt ist einer der wenigen in diesem Sinne: ein wirklicher Führer des Orchesters, nicht ein von ihm Geführter oder ein bloßer „Illustrator“ als Pantomime. In jeder ganz famosen Direktionsweise hat Schueboigt einen schärferen, breiten Zug, der das Orchester stets zu einer warmen Aufgabe verleitet. Im Gegensatz dazu steht aber ein etwas manieriert wirkendes Handeln und Antippen der Einsätze, das besonders gegenüber der Bläsern nachteilig ist, und die nicht zur blühenden „Lebendigkeit“ der Aufführung führt. So ist der Holzbass des Orchesters sicher noch entwicklungs-fähig in dieser Richtung und aus den Posaunen holt beispiels-

Eine Szene im Gerichtssaal. Am Schluß eines Prozeßes in Pittsburg in Amerika ereignete sich eine peinliche Szene. Der Angeklagte war der Ermordung seiner Verlobten, begangen unter besonders grausamen Umständen, beschuldigt. Die Geschworenen hatten ihn schuldig gesprochen und der Richter sollte das Todesurteil verlesen. Der Richter, der noch nie die Todesstrafe verkündet hatte, war vollständig entnervt und konnte minutenlang kein Wort sprechen. Schließlich fing er mit verfallender Stimme an, die ersten Worte des Urteils zu verlesen. Er war nach einem Bericht der Berl. Zig. totenblau geworden und zitterte am ganzen Körper. Der Angeklagte lachte und verhöhnte den Richter. Als dieser das Urteil verlesen hatte, stürzte er ohnmächtig auf seinem Platz zusammen.

4000 streikende Eisenbahnangestellte wollten Züge zwischen Havana und Catabanos anhalten und besaßen die Passagiere mit Steinen. Einige Personen wurden verletzt. Polizeitruppen, die später eingriffen, zwangen die Ausständigen zur Flucht. Die Arbeiterföderation von Havana beschloß den Generalstreik als Sympathieunterstützung für die Eisenbahnen.

Wenn die Herrschaft verweist ist.

Kauzjäger Berliner Einbrecher.

Während der Reisezeit bildeten von jeher unbeaufsichtigte Wohnungen für die Berliner Einbrecherwelt wahre Fundgruben. So haben Diebe im Heime des Hauptmanns und Mitgliedes des Besoldungsamtes des Gardekorps Detlev v. Estorff in der Calovstraße wie die Banditen gehandelt. Herr v. Estorff verließ mit seiner Familie am 31. August Berlin, um bei Verwandten in Württemberg einen sechsmonatigen Urlaub zuzubringen. Das Dienstmädchen nahm die Familie mit, der Kutscher wurde nach seiner Heimat beurlaubt.

So blieb die Wohnung ohne jede Aufsicht. Die Vordertür war verschlossen und durch eine Sperreileite gesichert, die Hintertür war einfach verschlossen. Vor der Rückkehr der Familie wollte jetzt die in Potsdam wohnende Mutter des Hauptmanns nachsehen, ob alles in Ordnung sei und die Wohnung läßt.

Als sie eintrat, bot sich ein Bild der ärgsten Verwüstung. Die Vordertür mit einem Nachschlüssel geöffnet und die Sicherheitskette durchschnitten. In der Wohnung hatten sie von sechs Türen die Schlösser mit Stemmmeisen erbrochen, aus drei anderen Türen waren die Hüllungen herausgeschlagen. Alle Behälter, Kleiderkoffer, Schreibtische usw. hatten sie erbrochen, den Inhalt herausgenommen und auf die Fußböden verstreut. Die Betten waren zerstückelt und durchwühlt. Die Einbrecher erbeuteten zwei goldene Uhren, mehrere Medaillons, Armbänder und Halsketten und sonstige Schmuckstücke im Werte von 3000 M., silberne Bestecke, namentlich Messer, die zusammen 2000 M. wert sind, ferner für 2500 M. Frauenkleider mit echten Spitzen und für 3000 M. Leib- und Hauswäsche. Die Wäsche und das Silberzeug sind v. B. oder W. mit einer Krone gezeichnet — die Gattin des Bestohlenen ist eine geborene v. Windisch —, andere Stücke weisen die Buchstaben R. B. und C. auf. Offenbar haben die Einbrecher mehrere Tage in der Wohnung — wahrscheinlich schon in der ersten Hälfte des September — gehaust. Es wird vermutet, daß sie vom Helgoländerufer über einen Lagerplatz herübergekommen sind, der an das Hinterhaus stößt.

Dieser Platz wurde von einem Neuzugewandten bewacht, der eines Tages verschwunden war. Man zog ihn später als Kadaver aus der Spree. Von den Einbrechern fehlt noch jede Spur.

Aus der Umgegend.

Ein Spaziergang im Bleibler Schloßgarten.

Eine Stimme von auswärts.

Dieblich! — Hohe Fabrikschöte und Arbeiterlärmen tauchen vor dem geistigen Auge des Uneingeweihten auf. Weit gefehlt.

Der Industriebezirk liegt draußen, abseits und tut dem freundlichen Fleck am Rhein nicht den geringsten Eintrag. Gerade gegenüber der Insel Metternichpark liegt das ammutige rote Schloß und spiegelt sich im Strome; und dahinter streckt er sich in einer Ausdehnung von 50 Hektaren wie der Zaubergarten des Märchen: der Schloßpark. Der Park ist schon an 200 Jahre vorhanden, aber sein heutiges Aussehen verdankt er fast ausschließlich dem berühmten Ludwig v. Sedlitz und seinem Nachfolger Thelemann. Es ist ein wunderbares Werk, das hier durch

die harmonische Vereinigung von Natur und Kunst geschaffen worden ist. Kein geschmückter und überkultivierter Garten, sondern ein Waldpark, der mit seinen Wiesenflächen und uralten Baumbeständen kaum ohne Licht, daß man sich hier inmitten einer der industriereichsten Gegenden befindet. Sein Mittelpunkt ist die über 1 Kilometer lange Perspektiv, die, vom runden Mittelbau des Schlosses aus gesehen, den Blick weithin über fastiggrüne Wiesen bis in die fernen Berge gleiten läßt. Uralte, riesige Kiefernbäume bilden die langgestreckte, tiefstehende Hauptallee, und die mannigfaltigsten Bäume verleißen in den Gruppen ihrer mächtigsten Vertreter dem Ganzen einen wahrhaft zauberischen Reiz. Gymnocladus, Catalpa und ähnliche Ausländer sind in Riesengrößen vertreten.

Eine Hauptsehenswürdigkeit des Parks ist der große Teich und die an seinem Ufer gelegene sogenannte Moosburg, eine künstliche Ruine, die auf den Trümmern einer alten Burg ziemlich genau ihrer echten Vorgängerin nachgebildet ist. Die zu ihr hinführende, schon erwähnte Kastanienallee zählt mit ihren riesenhaften Bäumen zweifellos zu den schönsten im deutschen Land.

Jetzt steht der Park auf der Höhe seiner Entwicklung. Es ist ein großes Verdienst seines Eigentümers, des Großherzogs von Luxemburg, daß er ihn tagtäglich in freundschaftlicher Weise dem Publikum geöffnet hält. Trotzdem ist der Fremdenbesuch relativ gering. Viele mögen gar nichts von seiner Existenz wissen, und von den Besuchern des nahen Wiesbaden finden wohl nur wenige den Weg von ihrer geräuschvollen Erholungsstätte nach diesem Waldpark. Dahingegen erfreute sich der Park schon bald nach seiner ersten Anlage eines hohen Rufes, und der lange und begeisterte poetische Erguß des Dr. medicinae et philosophiae Triller vom Jahre 1746 gibt ein ganz anschauliches Bild von den Reizen, die er schon damals ausübte. — Diese Worte widmet dem alten Park ein Mitarbeiter des von Johannes Böttner geleiteten „Natgeber“ für Obst- und Gartenbau“ Frankfurt a. d. Oder.

es. Rambach, 7. Okt. Nach der am Samstag erfolgten Aufnahme des hiesigen vorhandenen Kindviehbestandes wurden insgesamt 119 Kühe, 20 beschlägige Rinder und 2 Masttiere ermittelt. — Gestern wurde in hiesiger Gemeinde das Erntedankfest gefeiert.

e. Dieblich, 7. Okt. Die Dieblicher Turngesellschaft veranstaltete am Sonntag ihr diesjähriges Abturnen verbunden mit Wettturnen. Da ihr alter Turnplatz an der Kaiserstraße durch Neubauten von Wohngebäuden von der Wildfläche verschwunden, so fand das Turnen in der Turnhalle an der Realgymnastikschule in Mosbach statt. Obwohl es bekannt ist, welche tüchtigen Kräfte die Turngesellschaft in sich birgt, so mußten doch verschiedene Übungen, die auf das exakte zur Ausführung gelangten, geradezu Staunen erregen. Dementsprechend folgte auch jedesmal lebhafter Beifall. Am Abend verammelten sich die Turner mit ihren Angehörigen und Freunden zu einem Ball im Saalbau „Schützenhof“, wo der Tanz mit turnerischen Übungen abwechselte. Nach den Hauptvorstellungen fand die Preisverteilung an die besten Turner statt, wobei Turnwart Schmidt eine kernige Ansprache hielt.

f. Elville, 6. Okt. Einwohner von unserer Nachbarkommune Dinkel haben dem hiesigen Bürgerverein um Ueberlassung seiner Statuten sowie um Auskunft über sein jetziges Wirken gebeten. Daß der hiesige Bürgerverein weithin sich eines guten Rufes erfreut, das zeigt, daß sogar aus Oberhessen und Westfalen gleiche Anfragen an den Verein gelangen.

* Höchst a. M., 7. Oktober. Sonntag nachmittag fand die feierliche Grundsteinlegung für die neue evangelische Kirche statt. Der ganze Ort wird in Sandstein ausgeführt.

* Höchst a. M., 7. Oktober. Ein seltenes Abenteuer das ein hiesiger Jäger erlebt haben will, bildet hier vielfach das Tagesgespräch. Befagter Jägermann will kürzlich vor einem fürchterlichen Gewitter in den Ruinen des Reiffenberger Schlosses Schutz gesucht haben. Plötzlich sei ein Blitz niedergegangen, der ein bisher unbekanntes Gemälde öffnete. Als dann das Gewitter sich verzogen, trat der Jäger hinzu und fand in der Grube zwei komplette Rittersrüstungen mit allen möglichen Waffen. Die sonderbare Geschichte, so unwahrscheinlich sie klingt, wird insoweit bestätigt, als die Rüstung im hiesigen Altertumsmuseum aufgestellt worden ist, die andere soll dem Berliner Museum überwiesen werden. — Um die Sache noch geheimnisvoller zu machen, teilt das Höchstler Kreisl. mit, daß im Fremdenbuch des hiesigen Altertums Museums jetzt der Name „Guno, Ritter v. Reiffenberg“ von unbekannter Hand in altertümlichen Schriftzügen eingetragen worden ist. (?)

weise Rott mit seiner breiten atemspannenden Battuta in der bekannten Stelle in den Preludes das dreifache heraus wie Schneebögen. Dieser ist ein brillanter „Cumulator“; wo er Masse auf Masse häuft und immer noch eine letzte Steigerung herauszwingt, das machen ihm nicht viele nach. Ein glänzendes Beispiel hierfür war der Schluß von Strauss' „Tod und Verklärung“, das überhaupt als solistisches Gipfelerlebnis des Abends ausgesprochen werden darf. Nicht ihm standen Präzis „Preludes“, besonders ausgezeichnet durch brillante Klangfarben. Wenig befriedigte mich die eingangs gespielte h-moll-Sinfonie von Tschaiowsky, in welcher das Orchester noch nicht Herr seiner selbst und der Musik des Saales war. Unter dem Mittelmächtigen inbezogen auf Temp, die zum Himmel schrien, und inbezogen auf gänzlich mangelnde Ausarbeitung stand „Ratonschischich von Brünhilde“. Das dürfte auf einem Musikfest nicht geboten werden! Die Solostimmen des im Konzertsaal überhaupt nicht voll musikalisch zur Geltung kommenden Fragments wurden durch Hr. Leoni Ostermann aus München und Herrn Clarence Whitehill aus Köln mit Hingabe interpretiert. Hr. Ostermann, mit der imponierenden Erscheinung einer Walfarbe ausgerüstet, besaß einnehmende Stimmkraft und läßt, da sie noch am Anfang ihrer Laufbahn steht, viel für die Zukunft hoffen. Herr Whitehill hat einen respektablen Wahbariten, der ihn mit Recht zum Liebling des Kölner Publikums macht.

Hans Georg Gerhard.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Montag, 7. Oktober. 1. Konzert.

Der Künstlerverein hielt heute im großen Kasino sein erstes Konzert dieser Saison ab. Einen wirklich geeigneten Konzertsaal haben wir ja in Wiesbaden trotz neuem Kurhaus und Marienburg immer noch nicht. Das Eröffnungskonzert brachte uns den Pianisten Herrn E. Nisler aus Paris, der an gleicher Stelle schon vor einigen Jahren auftrat. Herr Nisler begann seine Vorträge mit vier Preludien und Hagen aus dem „Wohlttemperierten Klavier“. Wir müssen eigentlich jedem Künstler, der nach Wiesbaden kommt, dankbar sein, aber die Aufführung allein tut's nicht, noch muß „wiedergegeben“ sein. Die Wiedergabe, die Herr Nisler nach zuteil werden ließ, schien mir etwas kalt, etwas zu sehr ohne poetische Klangfarbe, fast möchte ich sagen etwas zu akademisch. Als muster-

gültig in diesem Sinn hervorzuhoben wäre die Ausführung der G-dur-Fuge (1. Teil). Auch das Präludium in D-dur (1. Teil) sei besonders erwähnt, es liegt Herrn Nisler sicher am besten. Im übrigen verstand er es nicht gerade, den Hörer mit seinem Bach zu fesseln. Mehr imponierte er als Chopinpieler. Das Des-dur-Preludium, mehr noch die „Baccarole“ hatte ihren eigenen Reiz. Der Glanzpunkt war das h-moll-Scherzo. Hier geriet der sonst sehr ruhig und gemessen vor dem Flügel stehende Spieler in lebhaftes Temperament, die Wiedergabe war meisterlich. Das Publikum pendelte äußerst reichem Beifall, der auch wohlverdient war, aber immerhin wird Herr Nisler trotz seines weit verbreiteten Rufes nicht jedermanns pianistisches Ideal sein.

Gesangssolist war Herr Ludwig Gehl, Kammerfänger aus Berlin. Herr Gehl hatte im Anfang sehr mit Indisposition zu kämpfen, sang sich nach und nach aber sehr gut ein. Er brachte zunächst vier Lieder von Schubert zum Vortrag. Einem Zufall war es zu verdanken, daß wir statt des angekündigten „Ganymed“ das tiefinnige „Radstück“ zu hören bekamen. Gegen dieses fielen die übrigen drei Schubertlieder etwas ab. In den folgenden Schumann- und Brahms-Liedern glänzte Herr Gehl am meisten. Die zarte „Rondnacht“ und das idyllische Ständchen kamen zu voller Geltung, wie denn überhaupt das lyrische Genre Herrn Gehl's beste Domäne ist. Den Schluß machten vier Gesänge von Wolf. Wolfänger „Der exzellente“ möchte ich Herrn Gehl nicht gerade nennen, ihm liegt am besten Brahms, doch waren alle vier „Wölfe“ mit musikalischem Fühlen und technischer Ueberlegenheit vorgetragen; vorzüglich durchdracht waren der „Rattenfänger“ und das zugegebene „Heimweh“. Herr Gehl wurde durch anhaltenden sehr schmeichelhaften Beifall ausgezeichnet, an dem Herr Prof. Mannstaedt mit Zug und Recht teil nahm.

— 8. —
Eine große Bewegung der deutschen Sänger ist im Gange. Sie richtet sich auf die Bekämpfung der Aufführungssteuer auf Kompositionen. Alle Vereine im Reiche sollen nach einem Beschluß einer Leipziger Sängerverammlung aufgefordert werden, dem Bunde deutscher Sänger beizutreten und sich zu verpflichten, steuerbelastete Kompositionen weder anzuschaffen noch aufzuführen. Ferner sollen die Vereine, die der Genossenschaft deutscher Tonkünstler Anstalt für musikalische Aufnahmungsrecht in Berlin) angehören, ihren Austritt erklären.

8. Braubach, 7. Okt. Ein junger Mann von hier machte sich gestern das Vergnügen und jagte in der Nähe des Jagdschlosses mit einer Taschenpistole auf spielende Kinder. Zum Glück wurde niemand verletzt. Mehrere Spaziergänger nahmen den Burschen fest und übergaben ihn der Polizei. — Der Schützenverein hielt gestern sein Schluß-, verbunden mit Preischießen ab, welches infolge des herrlichen Wetters gut verlief. — Die Kartoffelernte ist jetzt in vollem Gange. Der Ertrag ist sehr gut. — In einzelnen Weinbergdistrikten faulen die Trauben sehr stark, so daß eine Auslese in diesen Weinbergen kaum zu umgehen ist.

11. Limburg, 7. Okt. Am 8. und 9. Oktober wird der diesjährige Dietricher Markt abgehalten. Am 1. Tage ist morgens ein bedeutender Viehmarkt; die Nachmittage beider Tage sind dann die fröhliche Kirmes für Limburg, Eschhofen, Wahlen, Dehrn und Dietrichen auf dem rechten der Bahn gelegenen freien Felde. — Die hiesige Ortskrankenkasse erhöhte in ihrer gestrigen 48. Generalversammlung die Leistungen im Bezug von Krankengeld auf 60 Proz. des Tagesverdienstes. Auch das Sterbegeld wurde erhöht. — Geh. Justizrat Vöndgerichsdirektor Schmidt, der beim hiesigen Landgericht als Jurist und als Mensch hochgeschätzt und geschätzt wurde, ist gestorben.

a. Vom Einrich, 6. Okt. Auf der Karlsbühne bei Limburg verunglückte gestern ein 19-jähriger Mann aus Rombochschwer, ein Arm wurde ihm von einer Maschine buchstäblich abgerissen.

* Aus Rheinhessen, 6. Oktober. Die Außenbefestigungen der Festung Mainz sollen nach einem Beschluß der Speersverwaltung in Friedenszeiten nicht mehr ausgeführt werden. In dem zur Verfügung stehenden Gelände werden Lagerplätze, Militärstraßen und Wellblechbaracken zur Lagerung der Baumaterialien für die Befestigungen angelegt. Die Ausführung der Befestigungen aber geschieht erst in Kriegszeiten. — Durch Blitzschläge wurden in Dörrenloch drei Kühe getötet, in Heimersheim eine Scheune in Asche gelogt.

Sport.

Fußballwettkampf Sportverein Wiesbaden gegen Cercle Athletique, Paris.

(Ausführlicher Bericht.)

Das große Ereignis ist nun auch vorüber, der Cercle Athletique ist vom Sportverein Wiesbaden mit 2:0 Toren geschlagen worden und somit ist dem veranstaltenden Verein, der am Sonntag seine Sportplatzweiche feierte, auch der sportliche Erfolg zu allen anderen nicht ausgeblieben. Die französische Mannschaft traf schon am Samstag nachmittag hier ein. Nach einem kleinen Rundgang durch die Stadt wurde das neue Kurhaus besichtigt. Die Kurverwaltung hatte den französischen Gästen in zuvorkommender Weise Karten zur Verfügung gestellt. Abends fand in der „Wartburg“ ein gemeinsames Abendessen statt, das der Sportverein zu Ehren seiner Gäste veranstaltet hatte, nachher vereinigte ein gemütliches Zusammensein noch Gastgeber und Gäste. Der Himmel machte allerdings ein recht trübes Gesicht und die Aussichten für Sonntag schienen wenig rosig. Gegen 8 Uhr setzte ein leichter Sprühregen ein, der fast die ganze Nacht hindurch anhielt. Aber am Sonntag früh hatte schon um 11 Uhr die Sonne die Nebelmassen übermächtig und strahlte vom wolkenlosen Himmel. So war auch das letzte Hindernis zu einem guten Verlauf der Sache beseitigt.

Und nun zum Spiel selbst. Wagen auf Wagen rollten kurz vor 3 Uhr die Frankfurter Straße, an der der Sportplatz liegt, entlang. Der mit deutschen und französischen Fahnen geschmückte Platz, die in modernen Bauformen gehaltene Tribüne und das Klubhaus dienten schon von ferne als Wegweiser. Die Spitzen der Behörden erschienen nicht und nach, so Oberst und Regimentskommandeur Freiherr von Conta, Landrat von Heimbach mit ihren Damen, der stellvertretende Kurdirektor Assessor Borgmann, der Regierungspräsident hatte mit seiner Vertretung Herrn Regierungsrat Dr. von Conta beauftragt, ferner waren noch Stadtkämmerer Oberstleutnant a. D. v. Oidmann und Stadtrat Weidmann als Vertreter des Magistrats anwesend. Ebenso hatten mehrere süddeutsche Vereine ihre Vertreter entsandt, so der Hanauer F. C. 1893, zwei Herren des Karlsruher Fußball-Vereins etc. Es mögen etwa 2000 Zuschauer gewesen sein, die dem hochinteressanten Wettkampf beiwohnten. Dem Schiedsrichter, Herrn Sohn aus Frankfurt, stellten sich folgende Mannschaften:

Cercle Athletique de Paris.

Better

Docteur Pilot Verlet

Bourdon Pacini Jordan

De Romine Morel Albert Jordan Le Vaug

+

Dahmen Wälfing Unkel Schug Schulz

Another Nicodemus Hoepfner

Roth Radinger

Niedel

Sport-Verein Wiesbaden.

Nach einer kurzen, trefflichen Ansprache des 1. Vorsitzenden des Sportvereins, M. Immel, begann das Spiel, das das Interessanteste war, was wohl je in Wiesbaden gesehen wurde. Gleich nach dem Anstoß der Portier erhält Wiesbaden den Ball und bringt ihn in bedrohliche Nähe des gegnerischen Tors, schon scheint ein Erfolg sicher, aber der Mittelfürer schießt vorbei. Dann schafft Verlet „Monfieur Joseph“ durch lange Stöße Luft, und gleich darauf sieht es vor dem Wiesbadener Tor gefährlich aus. Die Verteidiger sind noch ziemlich unsicher, aber Niedel hält tapfer alles, was bis zu ihm kommt. Paris tritt einige schöne Schüsse, aber die Stürmer werden zu gut gedeckt, als daß sie zum Schuß gekommen wären. Dann ist Sportverein wieder vor dem feindlichen Tor. Unkel ist durchgelaufen, wird aber von Verlet abgefangen. Einige weitere Schüsse hält Verlet sicher, der seinem Ruf übrigens alle Ehre machte und hervorragendes Können zeigte; andere werden vorbeigeschossen. Es würde zu weit führen, jede einzelne Phase des aufregenden Wettkampfes festzuhalten. Weiderseitig folat Angriff auf Angriff, die aber immer von den brillant arbeitenden Verteidigern zurückgewiesen werden. Endlich, kurz vor Halbzeit, gelingt es dem Halblinken Wiesbadens einen von rechts zugepielten Ball unter ungeheurem Jubel zu verwerten.

Nach der Pause zeigt sich genau dasselbe Bild, hin und her wagt der Kampf, bald ist Paris, bald Wiesbaden im Vorteil. Bei dem äußerst raschen Tempo kommt sogar der

Schiedsrichter oft außer Atem. Die Pariser Stürmerreihe kombiniert wunderschön, auch mit den Läufern und Verteidigern zusammen, aber es fehlt ihnen die Schußsicherheit. Im richtigen Moment sind sie zu unentschlossen und lassen sich von den Verteidigern den Ball nehmen. Fast scheint es, als sollte keiner Partei ein Erfolg mehr beschieden sein. Unkel läuft noch einmal durch, an Verlet vorbei, der trotz seiner bei seinem Umfang schier unglaublichen Behendigkeit ihm nicht zu folgen vermag, aber Verlet kann den schlecht platzierten Ball gerade noch erreichen. Bald darauf kann aber Schug, der heute zum ersten Male für die Mannschaft spielte und sich sehr gut einführte, einen Erfolg für seine neuen Farben gewinnen. Er läuft von seinem Platz nach halblinks hinüber, geht an Verlet vorbei und platziert den Ball ruhig an Verlet vorbei in die rechte Ecke. Die Pariser raffen sich noch einmal auf und verschaffen der Wiesbadener Verteidigung heiße Arbeit, aber sie scheinen erschöpft. Das Resultat bleibt 2:0 für Wiesbaden.

Bei beiden Mannschaften war der Glanzpunkt die Verteidigung, beim Cercle Athletique besonders Verlet, Verlet, dann aber auch Dr. Vilot, der Mittel- und der linke Läufer. Beim Sportverein bilden Roth, Nicodemus und Radinger ein Trio, das sich sehen lassen kann. Schug fand sich sehr gut in die Mannschaft, von den übrigen Spielern tat jeder voll auf seine Schuldigkeit, und einen Ladel hat keiner verdient. Die von gutem Sportverständnis zeugende Haltung des Publikums sei besonders hervorgehoben. Jede gute Leistung auf beiden Seiten wurde durch Beifall belohnt, insbesondere Monsieur Joseph (Verlet) hatte sich bald die Gunst aller erworben. Herr Sohn von Frankfurt leitete das äußerst fair durchgeführte Spiel in der an ihm gewohnten vortrefflichen Weise.

Nach dem Wettkampf waren die französischen Gäste noch einige Stunden mit ihren Gastgebern in den reservierten Räumen des Nonnenhofes zusammen; zum Abschied auf dem Bahnhof hatten sich eine große Anzahl Mitglieder des Sport-Vereins Wiesbaden eingefunden, die den Franzosen noch einen begeisterten Abschiedsgruß darbrachten. Diese werden wohl mit dem Empfang, den sie in Wiesbaden gefunden haben, zufrieden sein. Ein Ball am nächsten Samstag im Kaiserhof wird die Reihe der Veranstaltungen beschließen.

e. Fußballsport (Von unserm Wiesbacher Korrespondenten.) Der hiesige Fußballsport 1907 hat schon öfters durch seine sportliche Leistungen die Aufmerksamkeit anderer Vereine auf sich gelenkt. Am Sonntag nun hatte es der Klub mit einem bedeutenden Gegner, dem Fußballklub „Olympia“ aus Darmstadt aufgenommen. Beide Vereine rangen diesmal im 1. Verbandswettkampf um die diesjährige Meisterschaft vom Mittelrhein. Das Spiel, welches auf dem schönen Platz hinter dem elektrischen Werk stattfand, war von hundert Schaulustigen besucht. Die Mannschaft der Olympia griff beim ersten Spiel scharf an und erzielte in der ersten halben Stunde 2 Tore. Auch bei den weiteren Spielen war dem Wiesbacher Klub das Glück nicht hold, denn nach Halbzeit errangen die Darmstädter noch ein Tor, so daß das Schlußresultat 3:0 als die Olympia für heute als Sieger hervorgingen. Am nächsten Sonntag spielt unsere Mannschaft in Mainz gegen die Mannschaft der Hassia zu Mainz.

LOKALES

* Wiesbaden, 8. Oktober 1907.

Was sagt man auswärts zum Wiesbadener Parteitag der Nationalliberalen?

„Berliner Tageblatt“:

„Der Bloß wird so lange dauern“, hat Wassermann gesagt, als eine verständige liberale Politik getrieben wird. In Herr Wassermann wirklich der Meinung, daß die gegenwärtige Politik schon „liberal“ ist, und wo sieht er in unserem Staatswesen diesen verständigen Liberalismus? Sieht er ihn in der Neuabsetzung der Ministerkabinette, bei der man den Einfluß des Liberalismus und selbst des verwaschenen Nationalliberalismus, doch wahrhaftig nicht gespürt hat? Es ist wahr, daß der Abgeordnete Schiffer auf dem Wiesbadener Parteitag Herrn Raumann „Revolutionspolitik“ und „Erpressung“ vorgeworfen hat, weil Raumann die Verwirklichung der im freisinnigen Programm enthaltenen Wahlrechtsforderung erstrebte. Wir finden die Worte des Herrn Schiffer geradezu unerhört.

„Rhein. Westf. Zeitung“:

Enttäuschung hat die Wiesbadener Tagung nur den Deuten bereitet, die sich auf lebhafteste Auseinandersetzungen in der Partei gefreut hatten. Der Wiesbadener Tag bedeutet ohne Zweifel einen Erfolg für die nationalliberale Partei. Brachte er auch keine scharfen Auseinandersetzungen, fehlten ihm auch die spannenden Momente, die seinen Vorgänger so berühmt und unvergänglich gemacht haben, es war eine Versammlung, mit der die Partei sehr zufrieden sein kann. Die ganze Veranstaltung zeigte, daß die Organisation der Partei große Fortschritte gemacht hat. Wassermanns Rede war, wie immer, glänzend, formvollendet, anregend und begeisternd, obwohl sie nichts enthielt, was besondere Sensation hätte erregen können.

„Sächsische Volkszeitung“:

Die Nationalliberalen betrauernten in Wiesbaden den Verlust des Rheinganes und 24 anderer Kreise; nur mit gedämpftem Trommelklang konnten sie den Sieg feiern, der sie zur „Krone des Bloßes“ gemacht hat. Abg. Wassermann hielt eine lange Rede, von der noch nicht feststeht, ob der Reichstanzler die Güte hatte, vorher das Konzept durchzusehen; Gelegenheit hierzu bot sich ja in Nordern. Ein starkes Stück ist es, das gelegentliche Zusammenstimmen von Zentrum und Sozialdemokraten dem Zentrum als Verbrechen anzukreiden, wenn Wassermann selbst sich beklagt, daß die Sozialdemokraten „Kruppellos“ gegen seine Partei vorgingen; er hätte also wohl die sozialdemokratische Wahlhilfe mit Dank angenommen. Und wie steht es denn mit dem badischen Großbloß, der jetzt so seltsame Blüten treibt? Was in Wiesbaden über die eigene Partei gesagt wurde, ist wenig. Man freute sich, daß man „Mehrheitspartei“ sei, was die Nationalliberalen schon bisher waren.

„Samburger Fremdenblatt“:

Das freisinnige Blatt sagt: In Wassermanns Rede, wie in der Art, wie sie vom Parteitag aufgenommen worden

ist, scheint ein starker Zug nach links unverkennbar. — Betr. des Wahlrechts sagt es: Auf deutsch: die Partei will das allgemeine, direkte, geheime, aber ungleiche Wahlrecht. Darüber läßt sich diskutieren, wenn denn für das gleiche Wahlrecht durchaus keine Mehrheit zu gewinnen ist. Es ist keine Frage, daß Herr Wassermann die Stellung des Fürstlichen Willens als eine gesicherte ansieht und wegen der Aussichten des Bloßes hoffnungsfreudig in die Zukunft blickt. Und wir selber haben mehrfach Veranlassung genommen, den pessimistischen Antwandlungen, die hier und dort sich geltend machen, entgegen zu treten.

* Auf der Fahrt eingeschlafen und — verunglückt. Aus

Mainz wird uns telephoniert: Der verheiratete Gärtner Karl Kleinmann aus Kastel, dessen Frau jetzt gestorben ist, wollte gestern abend nach Kastel zurückfahren. Er verschief die Ankunftsstation. Als der Zug sich wieder in Bewegung befand und der Schlaf erwaachte, sprang er bei der Wiesbadener Gasse aus dem Zuge. Der Sprung war so unglücklich, daß der Fahrgast unter die Räder kam. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Im Augenblick lebt er noch und liegt hoffnungslos im Hospital.

* Zum Vornachspruch mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Meinsdorf, Hannover-Buchholz, Hannover-Richrode, Hannover-Stöcken und Volterdingen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

* Was sich bei den Vornachspruch ändert. Ueber die Anfragen im Vornachspruch wird einigen Blättern mitgeteilt, daß die Gebührenreform von den angestrichenen Prüfungsresultaten eines Jährlings abhängt, der gegenwärtig erprobt wird und automatisch die Zahl der geführten Gespräche jedes Apparates feststellt. Gleichzeitig damit erprobt man ein jedoch nur für größere Städte in Betracht kommendes Anschlußsystem, das den Nebenstellen die Möglichkeit geben soll, ohne Vermittlung des Hauptanschlusses das zuständige Vornachspruchamt zu erreichen und anzurufen.

* Mit den Orchesterverhältnissen des Kurhauses wird sich ein größerer Artikel unseres Mitarbeiters Herrn Hans Georg Gerhard befassen. Wir bringen den Artikel morgen zur Veröffentlichung.

* Plenarsitzung der Handelskammer. Mittwoch, 9. Oktober vormittags 10½ Uhr, findet eine Plenarsitzung der Handelskammer Wiesbaden im Handelskammer-Gebäude statt.

* Die Pensionsversicherung der Privatbeamten. Besondere Kassenrichtlinien oder Ausbau der Invalidenversicherung? Ueber dieses Thema spricht in der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes am Mittwoch, 9. Oktober, abends 9 Uhr, im Gartenhof des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße 33, Herr D. Thomas aus Nürnberg. Mit großem Interesse werden in den beteiligten Kreisen die Beratungen im Hauptauschuß darüber verfolgt.

* Durch Eilboten zu bestellen. Im Publikum ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß Eilboten, die mit dem Fernerf „Durch Eilboten“ gegen Entrichtung einer besonderen Gebühr bei der Post aufgegeben werden, eine Beschleunigung in der Beförderung gegenüber den übrigen Beförderungsmitteln erfahren. Dies ist, wie uns mitgeteilt wird, nicht der Fall. Der Fernerf „Durch Eilboten“ hat, wie auch der Wortlaut erkennen läßt, lediglich die Wirkung, daß die Sendungen am Bestimmungsorte gleich nach der Ankunft durch besondere Boten den Empfängern zugestellt werden. Eine bevorzugte Beförderung der durch Eilboten zu bestellenden Sendungen findet nicht statt.

* Die Eingemeindung von Kastel sollte im einer am Samstag abendenden Sitzung der Mainzer städtischen Eingemeindungskommission verhandelt werden. Wegen Verhinderung verschiedener Mitglieder wurde die Sitzung bis auf weiteres verschoben.

* Der Souffleur als Opernsänger. Vor einigen Tagen ist der Souffleur des Mainzer Stadttheaters, Gottlieb Glaser, gestorben. Von dem Verstorbenen folportiert man in Theaterkreisen ein Geschichtchen, das der Wiedergabe wert erscheint. Eines Abends stand ein beliebiger Sänger auf der Szene, dem im entscheidenden Augenblick plötzlich die Stimme versagte. Die Weisen des Orchesters stürmten vorwärts, der Baritonist öffnete mechanisch die Lippen, doch kein Ton wollte aus der widerständig streikenden Kehle. Verzweiflungsvoll blickte der Gottbegnadete gen Himmel, — doch nicht von dort, sondern aus der Tiefe kam ihm in höchster Not die Hilfe. Tapfer hatte der Unsichtbare eingeseht und erfolgreich die Partie zu Ende geführt. Das Publikum spendete lebhaft Beifall und der Sänger verzehrte sich dankend. Auch der Kapellmeister hielt mit seiner Anerkennung nicht zurück, die jedoch an die rechte Adresse kam, denn sein Ruf lautete: „Bravo, Glaser!“

* Die verbotenen Zwischenfächer oder die unvorsichtigen Lustfischer. Vor kurzem wurde in der gesamten in- und ausländischen Presse ein troglodytisch klingendes Inserat eines Hrn. Julia Schmitt in höchst a. M. — worin sie um Mitteilung der Namen junger Lustfischer bat, die ihr durch Ausschütteln von Sand ihren schönen Zwischenfächer verborben hatten — mit allerlei witzigen Bemerkungen versehen wiedergegeben. Diese ungeheure Verbreitung des Inserats hat gezogen: die Lustfischer haben sich gemeldet. Wie die Redaktion des „Höchsten Kreisblattes“, in welcher Zeitung das betr. Inserat zuerst erschien, mitteilt, ist ihr folgendes Schreiben zugegangen:

„Chère Madame Du Fourneau! En réponse à votre annonce parue dans le „Kreisblatt“, j'ai l'honneur de vous faire connaître les noms des Satyrs qui ont eu l'impudence de violer la virginité de votre tante aux queteques en laissant tomber d'un ballon du sable. Voici donc les noms de ces badistes (sagen Sie Namen von 2 Herren und 2 Damen aus Paris).“

Die gute Julia brauchte sich also nur an diese ihr mitgeteilten Adressen zu wenden und ihren Schaden zu liquidieren, — am einfachsten durch Vermittlung des deutschen Gesandten — und die ganze Geschichte wäre erledigt. Nun kommt aber die Pointe! Auch einem Hamburger Lustfischer schlägt das Gewissen und er beschuldigt sich der graufigen Tat. Er will auch versuchen, sich in Gütigkeit mit Hrn. Julia auseinanderzusetzen. — Nun hat jetzt, wie das „Samb. Fremdenblatt“ mitteilt, bereits aus dem Unglück Julias praktische Ruhestörungen gesogt und sie zu folgenden Vorschlägen verdrängt: 1. dürfen Lustfischer keinen Sand mehr, sondern höchstens noch Streuzunder als Ballast mitführen, 2. soll man Zwischenfächer im Freien zu noch unter Aufsicht von Regenschirm transportieren und 3. sollen Lustfischer gehalten sein, beim Passieren bewohnte Gegenden per Sprachrohr den Warnungsruf der an den Hamburger Speicherröcken beschäftigten Quartierleute ertönen zu lassen: „Wahrheit — unnernt!“ Wenn diese Vorschläge in einer internationalen Konvention zum Beschluß erhoben und überall streng durchgeführt werden, dann kann Frau Julia Julia Schmitt künftig unbedenklich ihren Zwischenfächer vom Kaderhause heimtragen und sich in Ruhe des süßen, süßigen Serres ihrer Gärte erfreuen.

Todesfall. Der frühere Krankenhausinspektor Jakob Höpfer ist vergangene Nacht im Alter von 76 Jahren gestorben.

Zum Oberlehrer ernannt wurde der bisherige Hilfslehrer Gaudig an der Kgl. Baugewerkschule in Jbsheim.

Auszeichnung. Dem Ausseher Peter Brunser zu Wiesbaden wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Auf eine Währungs Dienstzeit bei der Eisenbahn kann der Weichensteller Schramm in Höchst a. M. zurückblicken. Wir beglückwünschen den wackeren Beamten, der mehr als ein Menschenalter auf seinem schweren Posten ausgehalten hat.

1000jähriges Stadtbild. Die besten-nassauische Stadt Gaiger kann in Kürze ihr 1000jähriges Bestehen feiern. Sie erhielt unter Kaiser Konrad I. Stadtrechte. Die Stadt zählt jetzt etwa 2000 Einwohner und betreibt u. a. Bergbau.

Eine Stadtverordnetenversammlung fällt auf Freitag dieser Woche, nachmittags 4 Uhr. Siehe die amtliche Bekanntmachung. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Wahl der Beisitzer und deren Stellvertreter für die im November d. J. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen. Der W.-A. Antrag des Stadtverordneten Dr. Heyman zwecks Konzeptionierung von Autodroschken mit geschlossenen Betrieben. Anfrage des Stadtverordneten von Dettin an den Magistrat: „Ist der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Krieger-Denkmal-Entwurf endgültig angenommen oder sind Änderungen statthaft bzw. kann noch ein anderer Entwurf gewählt werden? Projekt betr. Umbau der Coulinstraße vom Michaelsberg bis zur Schützenhofstraße, Anschlagsumme 18 000 M.“

Folgen eines Fußtritts. Letzte Nacht, nachdem sie wahrscheinlich dem Alkohol recht reichlich zugesprochen, erhielt der 22 Jahre alte Möbelträger Karl Wächter hier von einem Gesampanen einen Fußtritt gegen den Unterleib, wonach sich bei ihm der bekanntlich sehr schmerzhaft Magenkrampf einstellte. Im Restaurant zum Hütchen, Dohlemerstraße 22, wo sich der Vorfall ereignete, blieb er hilflos liegen. Die Sanitätswache mußte herbeigerufen werden, die ihn nach dem Krankenhaus brachte.

Die Wiesbadener Stadtverordnetenwahlen finden statt für die 3. Klasse am Montag, den 4., und Dienstag, den 5. November, für die 2. Klasse am 7. und für die 1. Klasse am 8. November.

Ueberfahren und getötet wurde gestern nachmittag auf der neuen Mainzer Brücke von dem am 3.15 Uhr von Mainz nach Wiesbaden fahrenden Zuge ein 50-60 Jahre alter Mann. Der Unglückliche hatte sich hinter einem Pfeiler versteckt und warf sich vor den heranbrausenden Zug, der über ihn hinwegging und ihm den Kopf vom Rumpfe trennte. Die Personalien des Selbstmörders sind noch unbekannt.

Mordmordversuch. Nach dem Spruch der Geschworenen ist die Angeklagte Ehefrau Rebs der ihr vorgeworfenen Straftat nicht schuldig, sie wird daher kostenlos freigesprochen.

Nachmals „Mein Herz“. Zu der Notiz unter dieser Spitzmarke wird uns noch mitgeteilt, daß die Beurteilung nicht wegen Mordmord, sondern wegen Unterschlagung erfolgte.

Musikritter Gerhard über Salome. „Salome“ musikalisch-dramatische Einführung in Charakter und Handlung des Werkes mit zahlreichen Erläuterungen und Wiederholungen am Flügel ist der Titel des am 11. Oktober im Kasinoaal stattfindenden ersten Vortrages des Volksbildungsvereins. Herr Dir. Gerhard wird in seinem wesentlich umgearbeiteten Vortrag die Eigenart des Strauß'schen musikalischen Stils dem Hörer an Beispielen verständlich zu machen suchen, sich ausführlich über die Leitmotive des Werkes verbreiten und dann den dramaturgischen und musikalischen Aufbau einiger wichtiger Szenen am Flügel erläutern. Der Redner hofft so, manches Vorurteil gegen Strauß' Musik zu zerstreuen und den Besuchern der Aufführungen im Kgl. Theater ein reiferes Verständnis und somit einen größeren Genuß zu verschaffen. Anfang punkt 8 1/4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Abonnements zu den bekannten Preisen zu haben im Bureau des Rechtsanwalts Stempel, Nicolaistraße 131 und auch an der Abendkasse dieses ersten Vortrages. Einzelkarten nur an der Abendkasse.

Fachkurs für Gärtner. Bei genügender Beteiligung soll auch in diesem Winter wieder ein Fachkurs für Gärtner an der Gewerbeschule stattfinden und zwar im Zeichen von Gartenplänen, Darstellung der Bodengestaltungen und Berechnungen des Auf- und Abtragsbodens usw. Anmeldungen sind umgehend in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 11, zu bewirken. Das Schulgeld beträgt 6 M.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. Der erste Vortrag, welcher für Mittwoch, 9. Oktober, vorgesehen war, findet wegen Verhinderung des Vortragenden erst am Mittwoch, 16. Okt., abends 8 1/4 Uhr, im Saale der „Wartburg“ statt (siehe auch Inserat). Wir wollen nicht verfehlen, schon jetzt auf das hochinteressante Thema: „Deutsche Kulturarbeit in Amerika“ aufmerksam zu machen.

Verein für Nassauische Altertums- und Geschichtsforschung. Am nächsten Mittwoch findet noch ein Ausflug nach Langenschwalbach statt, der auf besonderen Wunsch, der erst in diesem Jahre dort gegründet, etwa 21 Mitglieder starke Ortsgruppe so spät unternommen wird. Außer der sehr alten und sehr wertvollen evangelischen Kirche werden noch einige durch ihre Gemarkung hervorzuheben Privatbäuser und, wenn es die Umstände gestatten, auch die Badeeinrichtungen in Augenschein genommen werden. Die Mitglieder werden freundlichst gebeten, sich zahlreich an diesem Ausflug zu beteiligen. Für die Wiesbadener Mitglieder sei bemerkt, daß die Abfahrt mit dem Zuge 2 Uhr 23 Min. erfolgt.

Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden. Das Programm für Veranstaltungen des Klubs für den Schluß des Jahres wurde wie folgt festgelegt: 20. Oktober Ausflug: Chausseebau, 4. u. 5. Bursel, Schanze, Wambach, Schlangenberg, Chausseebau. 3. November: Herrentour: Wiesbaden, Erbenheim, Massenheim, Widen, Spohier. 16. November: Dekorationsfest. 17. November: Kochkurs nach dem Chausseebau. 1. Dezember: Ausflug: Wiesbaden, Kellerskopf, Nauhof, Wambach, Sonnenberg. 2. Dezember: Weihnachtsfeier im Chausseebau. Vorläufige zu den Wanderungen des kommenden Jahres 1908 müssen bis spätestens Donnerstag, 17. Oktober beim Vorstand eingereicht sein. Bemerkte sei noch, daß neuereitende Mitglieder von nun an für den Rest des Jahres außer dem Eintrittsgeld von 2 M. einen Beitrag nicht zu leisten haben. Der Jahresbeitrag für 1908 beträgt nur 4 M. und werden Anmeldungen vom Vorstand jederzeit angenommen.

Das Kaiser-Panorama bringt vom 7. bis 13. Oktober das gemaltliche „München“ zur Ausstellung. Auf unserem Bummel durch die Altstadt sind es die sehenswertesten Punkte und Gebäude, die wir zu sehen bekommen, selbst das vollstündliche Oktoberfeststrennen ist nicht vergessen. Zum Schluß geht es, gleichsam zur Stärkung nach all den überhandenen Strapazen in's Hofbräuhaus. In Abteilung 2 begeben werden diejenigen eingeladen, die das Verlangen haben nach einer komfortablen Amerikareise. Mit dem Prachtdampfer „Deutschland“ durchqueren wir den Ozean und dann, nach glücklich vollendeter Fahrt, im Zuge die Vereinigten Staaten. Unser Besuch gilt Chicago, dem Hudson, dem Yosemite-Tal, Kalifornien und dem Yellowstone-Park.

Aber nicht doch, Herr Professor. Im 1. Stock eines Hauses der Frankfurter Neuhofstraße wohnt ein älteres kinderloses Ehepaar. Der Mann, angeblich ein amerikanischer Professor, scheint sehr aufgeregter Natur zu sein, die sich öfters in Gestalt „von schlagenden Dementen“ gegenüber seiner ihm bedeutend älteren Ehefrau äußert. Am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr kam es in der Wohnung wieder zu einem derartigen Ausbruch. Der Professor prügelte seine Frau berartig mit einem Stock, daß diese zum Fenster hinaus laut um Hilfe schrie, sobald die Menschen zusammenliefen und die Hausbewohner schließlich einen Schuttmann holten.

Ein Schaustück der Kochkunstausstellung in Mainz, verfertigt von Küchenchef E. Gohlisch in Wiesbaden, ist heute hier im Schaufenster von Fiedel's Bräuhalle, Grabenstraße 16 ausgestellt.

Königlicher Hof. Excellenz von Stuhl ist mit Gemahlin zu längerem Kurzaufenthalt hier eingetroffen.

Beilegung des Großherzogs Friedrich.

Die sterblichen Ueberreste des Großherzogs Friedrich I. von Baden sind am Montag in Karlsruhe feierlich beigesetzt worden. Der Kaiser und zahlreiche deutsche Bundesfürsten gaben dem Mitbegründer des Reiches das letzte Geleit. Der Kaiser war gegen 11 Uhr vormittags eingetroffen und wurde von seinem Better, dem neuen Großherzog, herzlich begrüßt.



Um 11 Uhr fand die Trauerfeier in der Schloßkapelle statt. Der Kaiser erschien mit seiner Gattin, der verstorbenen Großherzogin Luise. Großherzog Friedrich mit der Pönigin-Witwe Karola von Sachsen. In der Grabkapelle hielt D. Gölbing die Gedächtnisrede, in der er ein lebenswaches Bild des Fürsten gab.

Letzte Telegramme.

Dresden, 8. Okt. (Privattelegr.) Die Morgenblätter melden: Zwischen Kosselshausen und Weinböhla ist sich ein junges Mädchen von dem Elsterwalder Schneekzug in selbstmörderischer Absicht überfahren.

Wien, 8. Okt. Die Reichsbahnverwaltung der Eisenbahnen hat an der Ungarischen Staatsbahn gestern abend 700 streikenden Arbeiter der Maschinen-Werkstätte gekündigt.

Budapest, 8. Okt. Einzelne Wähler behaupten auf das Bestimmteste, daß die ungarische Regierung in den Auslieferungshandlungen einen großen Sieg errungen habe, indem sie von 1910 ab die seit Jahren ersehnte sogenannte ungarische Nationalbank sich gesichert habe.

Haag, 8. Okt. Bei der Abstimmung der Delegierten im Haag über die Einrichtung eines Weltfriedensgerichtes wurde die als erwünscht bezeichnete Einmütigkeit nicht erzielt. Das Weltfriedensgericht ist dadurch gescheitert.

Luzern, 8. Okt. Bei dem Eisenbahn-Unfall in der Nähe von San Pietro d'Arena wurden 14 Wagen zerstört und 6 Personen verwundet.

Tanger, 8. Okt. Die Behörden von Marokko haben trotz des Einspruchs des französischen Konsuls Patronen nach Marokko für den Sultan Muley Hafid geschickt. Es sind bisher 44 Kisten Patronen abgegangen.

Genève, 8. Okt. Prinz Peter, der jüngste Sohn des Zaristen, ist an Typhus erkrankt.

Landsberg, 8. Okt. Die Tochter der in Touristenkreisen bekannten Besitzerin des Gailhofes Kathel hat sich von einer 56 Meter hohen Eisenbahnbrücke in den Abgrund gestürzt und wurde als gräßlich verstümmelte Leiche aufgefunden.

Elektro-Notationsbüro und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redakt. Teil: Chefredakteur Alb. Schuster, für Inserate u. Geschäftliches: Carl B. Pfeil, beide in Wiesbaden.

Moderne

Verlobte

Möbel

kaufen keine Einrichtung ohne vorher das große Muster-Hauptausstellungshaus der Darmstädter Möbelfabrik, Heidelbergerstrasse, welche als Sehenswürdigkeit 1. Ranges und bedeutendes Haus seiner Art bekannt ist, besichtigt zu haben. Man verlange Preisliste mit Abbildungen. (Perspektiv-Aufnahmen von kompl. Zimmern). 10jährige Garantie, freie Lieferung, Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet. 87/197

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 8. Oktober 1907.

Geboren: Am 29. September dem Antscher Wilhelm Weidmann e. S., Jakob Heinrich. — Am 3. Oktober dem Schulpedell Richard Herrmann e. S., Otto. — Am 2. Oktober dem Bierbrauergesellen Andreas Schürle e. S., Walter. — Am 29. September dem Bauarbeiter Philipp Schlaw e. S., Otto Philipp Wilhelm. — Am 2. Oktober dem Lehrer a. D. Philipp Reuwallter e. T., Helene Reuwallter Katharine Elisabeth Philippine. — Am 1. Oktober dem Tagelöhner Heinrich Klump e. T., Hedwig. — Am 3. Oktober dem Kellner Peter Josef Briel e. T., Anna Fanny Eleonore. — Am 1. Oktober dem Monteur Emil Krakenberger e. S., Hermann. — Am 6. Oktober dem Chemiker Dr. phil. Alfred Czapski e. S., Magnus Gustav Hans. — Am 3. Oktober dem Tagelöhner Emil Grohmann e. S., Karl Christian Moritz Wilhelm Ludwig. — Am 6. Oktober dem Te-

legraphenarbeiter Julius Hofmann e. T., Charlotte Paula Martha Gertrude. — Am 30. September dem Küchenschef Karl Gilmann e. T., Elsa Johanna Erika. — Am 3. Oktober dem Telegaphenarbeiter Wilhelm Hofmann e. T., Christiane Elisabeth. — Am 6. Oktober dem Mittelschullehrer Thomas Gaubrich e. T., Maria Auguste. — Am 7. Oktober dem Kaufmann Albrecht Goetz e. S. — Am 2. Oktober dem Spezialehändler Jakob Söhngen e. T., Maria Elisabeth.

Aufgeboren: Postillon Karl Schäfer hier mit Elisabeth Reidel hier. — Metzger Andreas Otto Odet in Mellrichstadt mit Maria Landenlad in Gollstadt. — Ziegler Heinrich Reinecker in Diebrich mit Henriette Armbrüster da. — Fabrikarbeiter August Heinrich Schmeltz in Sossenheim mit Anna Katharina Heiß da. — Schreiner Friedrich Feld hier mit Katharine Bühler hier. — Bautechniker Johann Heinrich Reeb hier mit Henriette Medel in Firsberg. — Fuhrmann, Johann Böbel hier mit Hedwig Wilfer hier. — Handlungsgehilfe Adam Reider in Frankfurt a. M. mit Anna Hannes hier. — Friseur Johann Renten hier mit Pauline Wörner hier. — Kaufmann Moritz Rathshild in Reruporf mit Willi Mai in Friedberg. — Schreinergehilfe Richard Prabender hier mit Emilie Bartel hier. — Tagelöhner Karl Kreiß hier mit Marie Stetefeld hier. — Oberkellner Ladislaus Adam hier mit Margarete Schumacher hier. — Herrschaftstutcher Georg Kunz hier mit Josefine Heiland hier.

Verheiratet: Kaufmann Karl Althoffner hier mit Elise Petry hier. — Verwittweter Schächter Benjamin Teig hier mit Julie Lucas hier. — Verwittweter Gymnasialprofessor Jakob Stemmler in Hadamar mit Luise Wendender hier. — Kgl. Oberleutnant Eduard Rintelen in Weh mit Elisabeth Schriever hier. — Bädergehilfe Karl Weppert hier mit Auguste Rüdiger hier. — Telegraphenvorarbeiter Hermann Kitzel hier mit Blanche Poillard hier. — Herrschaftsgärtner Arthur Arndt hier mit Luise Schalk hier. — Hausdiener Andreas Knab hier mit Anna Berger hier. — Verwittweter Graf Adalar von Hardenberg hier mit Gräfin Gisela Niemannssegge hier. — Praktischer Arzt Dr. med. Adolf Richard in Gießen mit Maliska Büch da.

Gestorben: Am 5. Oktober Josef, S. des Fuhrunternehmers Josef Dümlein, 7 M. — 8. Oktober Krankenhausverwalter a. D. Jakob Göpfer, 76 J. — 7. Oktober Marie geb. Hintz, Witwe des Apothekers Carl Tröf, 67 J. Königl. Standesamt.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 11. Oktober 1907, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung ergeben eingeladen.

Tagesordnung.

1. Mitteilung des Magistrats, den Standort für das Denkmal des Prinzen Wilhelm von Nassau-Oranien betreffend.
2. Verbesserung der Heizanlage im Ratheseller; Anschlagsumme 2500 M. Ber. B.-A.
3. Herrichtung von Magazinräumen unter der neuen Kolonnade für die Theaterverwaltung; Anschlagsumme 3000 M. Ber. B.-A.
4. Gewährung einer nicht pensionsfähigen Zulage von je 150 M. an diejenigen Kurhausbediensteten, die früher eine Vergütung für den Gardebodendienst bezogen haben. Ber. B.-A.
5. Anstellung von Lehrern im Hauptamt für die gewerbliche und die kaufmännische Fortbildungsschule. Ber. B.-A.
6. Wahl von zwei Wahlmännern für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer des Regierungsbezirks Wiesbaden. Ber. B.-A.
7. Wahl der Beisitzer und deren Stellvertreter für die im November l. J. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen. Ber. B.-A.
8. Antrag des Stadtverordneten Dr. Heyman: „Die Stadtverordneten-Versammlung möge dem Magistrat erlauben, bei dem Königlichen Polizeipräsidium dahin wirken zu lassen, daß künftig nur Autodroschken mit geschlossenen Betrieben die Konzeption erteilt werde.“
9. Anfrage des Stadtverordneten von Dettin an den Magistrat: „Ist der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Krieger-Denkmal-Entwurf endgültig angenommen oder sind Änderungen statthaft bzw. kann noch ein anderer Entwurf gewählt werden?“
10. Projekt betr. den Umbau der Coulinstraße vom Michaelsberg bis zur Schützenhofstraße, Anschlagsumme 18 000 M.
11. Projekt betr. den Ausbau eines Waldwegs (sogen. 2. Deuwegs) zwischen Jostenerstraße und Rundsahrtweg zur evtl. Ausführung als Notstandsarbeit. Anschlagsumme 25 000 M.
12. Antrag des Magistrats auf Erhöhung der Etatssumme von 35 000 M. für Anlage von Gasautomaten um weitere 35 000 M. für das laufende Rechnungsjahr.
13. Vorlage der Jahresrechnungen der städtischen Zweigverwaltungen für das Rechnungsjahr 1906.
14. Anhörung der St. B. B. über die feste Anstellung des Ingenieurs Wilh. Albert bei der Kanalbauverwaltung.
15. Wahl eines Armenpflegers für das 1. Quartier 11. Armenbezirk.
16. Ankauf von Grundstücksflächen im Distrikt Unterschwanenberg. Ber. B.-A.
17. Ankauf eines weiteren Grundstücks ebendasselbst. Ber. B.-A.
18. Verkauf einer städt. Feldwegfläche an der Riedricherstraße. Ber. B.-A.
19. Ankauf einer kleinen Grundstücksfläche an der Mosbacherstraße. Ber. B.-A.
20. Erwerbung von Wiesenflächen im Tennenbachtal. Wiesbaden, den 8. Oktober 1907.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Nachtrag

Miethegeuche

2 freundl. einz. Zimmer in guter Lage Wiesbadens für einige Wochen mit od. ohne Penf. gesucht, wünschig mit Solbädern im Park.
Offerten u. G. 430 an die Exped. d. Bl. 4275

Junge Dame

Sucht für einige Monate Pension in einer kath. Familie, wo ihr bei gesellschaftlichem Anschluss auch Gelegenheit zur Weiterbildung im Haushalte geboten ist. Erwünscht wäre auch französische Konversation und Unterricht in Musik etc.
Näh. Offerten mit Angabe des Pensionpreises befördert die Exped. d. Bl. unt. G. 4271 7271

Vermietungen

Dorfstr. 27, 2. St., 4 Zim mit und Zubehör sofort zu vermieten. Näh. im Laden oder Frontpige. 4161

Dorfstr. 27, 1. St., 4 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermieten. Näheres im Laden oder Frontpige. 4159

Weilstr. 11, bei Born, wohnst. 2-3-Zimmer-Wohn. und Zubehör v. 1. November od. später zu vermieten. Preis 270 und 300 M. jährl. 7855

Saalgaße 24/26, 3. St., 3 Zimmer, Küche u. Keller auf gel. in v. m. Näh. G. 1. St. 7859

Heinrichstr. 11, 3 Zimmer, Küche u. Keller per 1. Jan. zu verm. Näh. Schwalbacherstraße 22, Par. r. 7860

Heinrichstr. 7, gr. 3-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, sofort zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stod. 7870

Dorfstr. 27, 1. St., 3 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermieten. Näheres im Laden od. Frontpige. 4160

Dorfstr. 27, Erdgesch., 3 Zimmer u. Zubehör, sofort mit oder ohne Geschäftsräum zu verm. Näh. Laden od. Frontpige. 4162

Heinrichstr. 7, 2-Zim.-Wohn. sofort zu verm. Näh. daselbst. 7871

Dorfstr. 4, 2-Zim.-Wohn. mit Zubehör, 2. St., per 1. Nov. zu verm. Näh. Vorderhaus 1 Stod. 7882

Dorfstr. 4, 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör 3. St. per 1. Jan. zu verm. Näh. das. 1. St. 7881

Saalgasse 1, 1 Zim., Küche u. Keller billig zu verm. 7915 Näh. G. 2. Weh. Nr. 60. 1.

Waldstr. 32, 2. Bld., abget. schlossene Kauf. m. Küche und Zubehör an ruhige Mieter auf gleich zu verm. 7876

Sellmündstr. 40, 1. Bld., 1 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. 7898

Heinrichstr. 20, 1 Zimmer u. Küche zu verm. 7923

Heinrichstr. 1, 1. l., 1 Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. 7858

Weilstr. 18, 2. Bld., 2. Zim. u. od. Mädchen erh. schönes Zim. m. R. bei ruh. Leuten. 7846

Bei einer Beamten-Familie ist sch. möbl. Zim. an Herr od. Dame sofort abzugeben. Näh. in der Exped. d. Bl. 7852

Sellmündstr. 32, 2. Bld., 1. Stg. erhalten 2 reini. Arbeit. schönes Bld. 7850

Dorfstr. 4, 1 leere Kauf. Stg. per 1. Jan. zu verm. Näh. daselbst 1. St. 7883

Sellmündstr. 40, 1., erhalten reini. Arb. gutes Logis. 7967

Waldstr. 28, 2. r., finden saubere Handwerker Kost und Socht. 7899

Heinrichstr. 3, 1. St., reini. möbl. Zim. bis 1. Jan. 7892

Waldstr. 21, 1. Bld., 1. Stg. erhalten 1. Jan. zu verm. Näh. l. Theil 1. Stod. 7319



Pferde-Verkauf.

Vin mit einem großen Transport
erstkl. belg. Arbeitspferde
schweren und leichten Schlages angekommen, empfehle dieselben unter weitgehendster Garantie zu den billigsten Preisen.
7880

Joseph Blumenthal, Pferdehandlung,
nur Schwalbacherstr. 24. Telefon 2578.

Noonstr. 12, 8. r., möbl. Zim. mit sep. Eingang zu verm. 7877

Stellengeuche

Bessere junge Frau
sucht stundenweise Ausfälle im Kochen in Restauration u. bürgerlichen Haushalten. 7923
Näh. Dr. Heinrichstr. 6, Bld. Frau Gennings Bld.

Offene Stellen

Lit-Junge gesucht durch
Bureau Schellberg,
Weilstr. 15. 7885

Vertreter
47. vort. 4273

Provisions- Reisender

gef. für e. leicht veräuß. Massenartikel, der in jed. Kolonialwarengeschäft gebraucht und nachgefragt werden muß.
Offerten unter B. 7737 an die Exped. d. Bl. 7737

Suche für Wiesbaden Vertreter in gute Lage wohnend, etwas Vermögen hat, 3. Verkauf von Sprich-Apparaten in Katenzählung. Off. Niederlage Köln, Kreisstr. 47. b. 4272

Wiedtrau gesucht
7867 Sedanstraße 2.

Mädchen oder Frau
7913 gesucht zur Ausb. in
Heinrichstr. 32, 1. St.

Tücht. Verkäuferin
für Damen-Konfektion, sof. gesucht.
Emil Cuh.
Saaugasse 30. 7903

Monatsfrau
7890 gesucht.
Raurer, Taunusstr. 32, v.

Sauberes Mädchen
7939 für einfachen Haushalt gesucht
Platzstr. 13, 1.

Derkäuferinnen
für
Obstauffstellung

16. u. 17. Okt. gef. zu meld. Mittwoch u. Donnerstag abends 7 Uhr ab Herderstr. 35, 3. St. r. 7912

Kaufgeuche
Ich kaufe auf gleich ein rentables Haus, Reut., Stiftstr. od. Weilstr. auch d. d. un-mittelbarer Nähe, gute Anzählung. Offerten unter B. 7917 an die Exped. d. Bl. 7917

Verkäufe
Butter- und Eier-Spezialgeschäft, gut eingeführt, fruchtbar, halbt. sof. bill. zu verkaufen. Offerten unter B. 7919 an die Exped. d. Bl. 7919

Geige
mit Köten und Ruten, wie neu, zu verkaufen
Bismarckring 17, 2. rechts. 7921

Küchenherd,
groß, rhein., solid, mit Reifung-blech, und kupf. Einfl.-Wasser-keffel zu verkaufen
Bismarckring 17, 2. rechts. 7920

Damen Schmuck!
1 P. Ohrgehänge m. 20 Diamanten, Unterseite abhangig, dab. auf zweierlei Art zu tragen. 1 ov. schwarz. Reduktion m. Diamant, 1 prach. Ring mit Brill. u. 10 Diamanten, alles echt u. wie neu, erbitungshalber zu verk. Ködler u. andere Zwischenhändler wollen sich nicht bemühen. Näh. in der Geschäfts-Heile d. Bl. 7918

Wegen Abbruch Fenster (pass. 1. Gürtner), Türen, Wasser-Setzungen gegenl., Kofetts etc. sofort billig abzugeben Rheinstraße 18, Ecke Nikolastr. 85/173

Verchiedenes

Gelächelte Kochbirne per Bld. 5 Pfg. zu verkaufen 7834
Weilstr. 28, 1.

Bestände: Pasternack saub. gar. 7-10 Pfd. schwer, 4 Pfd. 45 Pfg., verleihe täglich frisch geg. Nachn. Fr. Barfuhr, St. Heinrichs-berf. Gr. Friedrichsberg Dör. 4274

Bis 1. November bin ich nur
Wochentags von 8-10 Uhr
vormittags zu sprechen.

Dr. Guradze,
Spezialarzt 84/173
für Orthopädie und Chirurgie

Exp. and cert. Eng. teacher (lady) seeks in Mainz or Wiesb. resident engagement in fam. or au pair. English, French, Draw. Painting, Pianoforte. Off. L. D. 2182 an Haasensteyn-Vogler, A.-G. Alzey. 19310

Tücht. Schneiderin, 1. Kund schaft in und außer dem Hause
Blücherstr. 42, 1. r. 7884

Im Handarbeitsgeschäft
werden Strümpfe angefertigt in 2 Tagen, Arbeitslohn v. 8 Pfg. an. Hüte auf feinste garniert v. 25 Pfg. Wäsche geflickt u. ausgebessert, v. 5 Pfg., große Auswahl wunder- hübsch. Handarbeit, fertige Wams- ärmel, selb. geft. Soden, Strümpfe, Jagdwäsche, Kinderstrümpfen u. Jack- den, nur gute ausprobierte Ware. Sehr billiger Gelegenheitskauf einzig. 100 Stüd der feinsten Damen- hüte nur Goldgasse 2. 7914

Uhren
aller Art repariert sauber und sehr billig
C. Perlewitz
Uhrmacher, gearbeitet in d. Schweiz.
Sellaunstraße 49, Ecke
Weilstr. 7906

Neuerichtung von Wäskern
Lampen, Bronzen u. Kunstschm. Reparaturen. 4633
Louis Becker, Albrechtstr. 46.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 9. Oktober cr., mittags
10 Uhr beginnend, werden im Versteigerungslokale Kirch-
gasse 23 dahier:

4 Stüde Kleiderstoffe, 13 Stüde reich. Wollstoffe,
eine große Partie Frauen- und Kinderhülsen, Damen-
und Herrenhemden, Unterhosen, leinene und wollene
Damenunterröde, 21 Knaben-Trikotunterhosen, 3 weiße
Damenjacken, 6 bunte Arbeitsfittel, 6 Stüd Tisch-
leinen, 2 bunte Bettbezüge, 1 Tischdecke, 32 leinene
Tischentlicher, 33 Stoff-Damenunterröde, 7 Wachs-
tischer, 22 Haarkämme, 7 Haarspangen, 50 Ansicht-
postkarten, ferner eine Anzahl Haus- und Küchen-
geräte etc.

Öffentl. meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Versteigerung bestimmt.
Wiesbaden, den 8. Oktober 1907.

Siellaff, Gerichtsvollzieher.
Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. Oktober cr., mittags
12 Uhr, versteigere ich im Hause Kirchgasse 23 hier:

1 Spiegelrahmen, 1 Sofa mit 2 Sesseln, 1 Konso-
lspiegel, 1 Diwan

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.
Lonsdorfer,
Gerichtsvollzieher,
Scharnhorststraße 7.
7911

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 9. Oktober 1907, mittags
12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale Kirch-
gasse 23 hier:

1 Nachtkonsole mit Marmorplatte, 1 komplettes Bett,
1 Schreibtisch

Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Residenz-Theater.
Mittwoch, den 9. Oktober 1907.
Haben Sie nichts zu verzollen?

(Vous n'avez rien à déclarer?)
Schwank in 3 Akten von Maurice Hennequin und Pierre Beyer.
Deutsch von Max Schömann. — Spielleitung Dr. Hermann Rauch.

Graf Robert de L'Ardein
Duchesse, seine Frau
Dupont, Gerichtspräsident
Abelade, seine Frau
Lise, beider Tochter
La Boule
Gentianne, Kammerbändlerin
Montan de Barbettes
Goujan
Bégo
Marcelle, Hofe bei Bégo
Ernestine, Stubenmädchen bei Dupont
Der Kommissär

Ort der Handlung: Paris.
Aufsührung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Der Kommissär
Ort der Handlung: Paris.
Aufsührung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Der Kommissär
Ort der Handlung: Paris.
Aufsührung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Der Kommissär
Ort der Handlung: Paris.
Aufsührung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Der Kommissär
Ort der Handlung: Paris.
Aufsührung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch den 9. Oktober 1907.

2. Vorstellung.

Abonnement D.

Der Ziegenbaron.

Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung M. Jolais von J. Schiller. Musik von Johann Strauß.
Graf Homonay, Obergespann d. Temeser Komitates Herr Engelmann.
Conte Carroco, künftlicher Kommissär Herr Rebus.
Sandro Barinkay, ein junger Emigrant Herr Penke.
Kallman Jupan, ein reicher Schweinezüchter im Banate Herr Andriano.
Krisna, seine Tochter Frau Engel.
Mirabella, Erzieherin im Hause Jupan's Frau Köler.
Ottokar, ihr Sohn Herr Koberberg.
Gypra, Zigeunerin Frau Schwarz.
Saffi, Zigeunermädchen Frau Kramer.
Poli Herr Striebeck.
Jocki Herr Müller-Tesse.
Jocki Zigeuner Herr Carl.
Jocki Zigeuner Herr Wina.
Jocki Zigeuner Herr Schmidt.
Ein Herold Herr Spieß.
Gypra, Baternenbub. Frau Schneider.
Miska, Schiffsflechte. Herr Berg.
Jupan, Jupan's Knecht Herr Lehmann.
Mina, Krisna's Freundin Fr. Martin.
Ein Zigeunerknabe Frau Reib.
Der Bürgermeister von Wien. Freundinnen der Krisna. Junge Gypsy's. Schiffsflechte, Zigeuner, Zigeunerinnen und Kinder Trabanten, Grenadiere, Jäger, Markensoldaten, Pagen, Hof-herren und Hofdamen, Rathsherren, Volk etc.

Ort der Handlung: 1. Akt: Im Temeser Banate. 2. Akt: In einem Zigeunerbörse ebendort. 3. Akt: In Wien.
Zeit der Handlung: Gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts.
Musikalische Leitung: Herr Köcher.
Spielleitung: Herr Regisseur Weber.
Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 9. Oktober 1907.
Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins in der
Kochbrunnen-Anlage.
Dirigent: Herr Kgl. Kammormusiker E. LINDNER.
Vormittags 11 Uhr:

1. Carmen-Marsch Bizet
2. Ouverture zur Operette „Dichter und Bauer“ Suppé
3. a) Mein Heimatland 2 Lieder für Pison-Solo (Lube
b) Auf Wiedersehn
4. Ballsirenen, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“ Léhar
5. Phantasie aus der Oper „Margaretha“ Gounod
6. Leicht wie die Feder, Polka française Parlow
7. Vereinte Fahnen, Marsch Gabril

Abend 7 Uhr, im grossen Konzertsaal:
VI. Konzert des Orchester-Musikfestes.
Leitung: Herr Gustav Mahler,
Direktor des K. K. Hofopertheaters, Wien.
Orchester:
Kaim-Orchester München.
PROGRAMM.
Beethoven: Symphonie Nr. 5, C-moll. Ouverture: „Coriolan“
Wagner: Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“.
Meistersinger-Vorspiel.
Kartenverkauf an der Tageskasse, Haupteingang links,
Beleuchtung der Kaskaden.

Donnerstag, den 10. Oktober.
Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr.
Nur bei entsprechender Witterung: Wagen-Ausflug (Mail-coach):
Nerotal-Herrnreichen-Randfahrweg-Neroberg-Griechische Kapelle.
Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags.
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Freitag, den 11. Oktober.
Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr.
Nur bei entsprechender Witterung: Wagen-Ausflug (Mail-coach):
Nerotal-Fasanerie-Chausseehaus-Klarental und zurück
Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags.
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.
Abends 8 Uhr, im grossen Konzertsaal:
Im Abonnement:
Musikalischer Abend
(mit Orchester).
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
Solistin: Frau Elsa Flith, Konzertsängerin aus München (Sopran)
Orchester: Städtisches Kur-Orchester.
Klavierbegleitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
PROGRAMM.
1. Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ Mendelssohn
2. Die Allmacht (mit Orchester) F. Schubert
Fräulein Flith.
3. Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel „Parsifal“ R. Wagner
4. Lieder mit Klavierbegleitung von Pfitzner und Strauss
Fräulein Flith.
5. Rhapsodie Nr. 2 F. Liszt
Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahres-fremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnernkarten). Für Inhaber von Tageskarten gegen Lösung einer Zuschlagskarte zu 1 Mark.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Samstag, den 12. Oktober.
Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr.
Nur bei entsprechender Witterung: Wagen-Ausflug (Mail-coach):
Nerotal-Platte-Randfahrweg und zurück. Abfahrt vom Kur-
haus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person.
Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.
4-7 Uhr:
Grosser Kinderball mit Tombola
im kleinen Konzertsaal und einem reserv. Teile der Wandelhalle.
Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.
Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mark, Nichtabonnenten 2 Mark.

Enorm billig.

Zum Umzug!

Enorm billig.

Gardinenstangen, alle Längen, von	35 Pf.	an
Eiserne Vorhang-Stangen, alle Längen, von	8 Pf.	an
Rosetten, fein gedrechselt	25, 15, 10 Pf.	
Gardinenketten, Wiener Fabrikat	75, 50, 25 Pf.	
Garderobeleisten, viele Sorten	175—25 Pf.	
Handtuchhalter, viele Sorten	165—30 Pf.	
Handtuchständer, fein gedrechselt, pol.	250 Pf.	
Schlüsselhalter	100, 50, 35, 10 Pf.	
Panelbretter	1000—45 Pf.	
Bauerntische, viele Sorten	750—125 Pf.	
Vogelkäfige, riesige Auswahl	1800—45 Pf.	
Hausapotheken	600—100 Pf.	

Papierkörbe	250—100 Pf.
Waschständer, schwere Ware	10 50—90 Pf.
Putz- und Wiederkasten	100—30 Pf.
Eierschränke	300—30 Pf.
Gewürzkasten	250—30 Pf.
Fussbänke	140—35 Pf.
Briefkasten	250—30 Pf.
Konsolen und Eckbretter	290—30 Pf.
Küchen-Etagère	675—85 Pf.
Bügelbretter, fein gepolstert	180 Pf.
Stehleitern, solid gearbeitet, pro Stufe	45 Pf.

Haushaltungs-Tonnen, moderne Form

komplette 16-teilige Garnitur von Mk. 3.65 an.

10% Rabatt

auf meine bekannt billigen Preise für

Wasch-Garnituren — Tafel- und Kaffee-Services

vom 8. bis 15. Oktober.

Otto Nietschmann N.,

Kirchgasse 29. Spezialgeschäft für vollständige Kucheneinrichtungen. Kirchgasse 29.

7888



Kaufmännischer Verein.

Der für Mittwoch, den 9. Oktober vor-
gegebene Vortrag des Herrn Schuldirektor Mueller
aus Cincinnati über „Deutsche Kulturarbeit
in Amerika“ findet wegen Verhinderung des Vortragenden
erst am Mittwoch, den 16. Oktober, abends
8 1/2 Uhr, im unteren Saale der „Wartburg“ statt.
Der Vorstand.

Restaurant Zieten.

Morgen Mittwoch, von 6 Uhr ab:

Dippelhas mit Kartoffel-Klößen.

Zum Besuche ladet ein

Friedr. Pfeister.

Walhalla-Theater.

Kolossaler Erfolg des neuen Programms.

Les Delbosq, die berühmten Eccentric-Springer.
Mestrum, Humorist. Großer Lacherfolg.

Mice u. Rapt. Elena, die phänomenalen Kunstschüler.
Rudy u. Fredy Walker, das hochkomische Neger-Duo
und das übrige wunderbare Programm. 7896
Anfang 8 Uhr.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Samstag, den 13. Oktober:

Familien-Ausflug

nach Schierstein „Rheingauer Hof“

(Fr. Karl Georg Wwe.)

Gemeinsame Abfahrt um 3 Uhr 12 Min.

Bei schönem Wetter Spaziergang nach Doh-
heim (Endstation der Elektr. Bahn) aus um
3 Uhr über Frauenstein 7902



Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 9. Oktober d. J., nachmittags
3 Uhr, werden im Pfandlokal Kirchgasse 23 dahier:

2 Büfett, 1 vollst. Bett, 1 Schreibtisch, 1 Harmonium,
1 Tresor, 1 Uhr, 1 Diwan, 2 Teppiche, 2 Tische, ein
Sofa, Portieren, 1 Nähmaschine, 2 Ringe
gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 8. Oktober 1907.

Habermann, Gerichtsvollzieher.

Herren-Anzüge u. Paletots kaufen Sie gut und billig nur
Neugasse 22, 1. Stk. 5161

Städt. Säuglingsmilch-Anstalt.

Die Abgabestelle für Säuglingsmilch im Sanatorium
vom Roten Kreuz ist aufgehoben, dagegen ist eine neue
Abgabestelle im Wöchnerinnen-Anst., Schöne Aussicht
Nr. 18, errichtet worden.

Wiesbaden, Oktober 1907.

Der Magistrat.

62 Kirchgasse 62,

2. Haus vom Michaelsberg,
Haltestelle der elektr. Strassenbahn,

1. Etage kein Laden 1. Etage.

Konkurrenzlos

billigste Bezugsquelle für

Uhren, Goldwaren

u. optische Artikel

Telefon No. 2277.

4688



Möbel-Transport

per Möbelwagen u. Federrolle wird prompt u. billig ausgeführt von

Johann Poetsch Wwe.,

Wiesbad., Bachgasse 28

263

Jung. Mann.

35 J. alt, gelernter Schlosser, u.
4 J. selbständig war, sucht Ver-
trauensstellung irgendwelcher Art.
Kautions kann gestellt werden.
Off. Off. erb. u. N. J. 8816
an die Ex. d. Bl. 7896

Dackel,

hirsch u. rot oder grau meliert,
wachsam, zu laufen geübt.

Off. m. Ang. v. Preis, Alter,
Farbe u. S. 7902 an die Exp.
dieses Blattes. 7904

Ein Leinwandgemälde von 1783
und versch. Kupferstiche billig
zu verkaufen 7908

Hellmündler, 49. im Baden.

Küchenbrank 12 M.,

1 Vogelbauer mit Ständer 6 M.
zu verk. Wert das dreifache. 7907

Hellmündler, 49. im Baden.

Kartoffeln für Winterbedarf

liefern billig. Zwiebeln 10 Pf.

50 Pfg. Gentner 450 M. 7894

H. Müller, Kerkstraße 35/37,

Telefon 2730.

Nachweislich billigste und reellste Bezugsquelle

für

7901

Möbel auf Teilzahlung.

Marx & Co., Michelsberg 22.

Möbel
auf
Teilzahlung.

Betten
auf
Teilzahlung.

Kleine Anzahlung!
Bequeme Teilzahlung!

Etagengeschäft Langgasse 10. **Joh. Kühn,** Begründet 1900. Telephon 2327.

Juwelier und Goldschmiedemeister.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß mir Herr Juwelier Fritz Lehmann, Langgasse 3, seine wertvolle Kundschaft übertragen hat.

Es wird mein Bestreben sein, das Herrn F. Lehmann entgegengebrachte Vertrauen auch mir zu erwerben, indem ich reelle und aufmerksame Bedienung und billigste Preise zusichere.

Auf Obiges höflich beziehend, danke ich meiner wertvollen Kundschaft für jahrelanges Vertrauen und bitte ich zugleich, dasselbe Herrn Joh. Kühn, welcher als tüchtiger Juwelier und Goldschmied hier am Platze längst bekannt ist, gütigst übertragen zu wollen.

Fritz Lehmann.

Danksagung.

Für die vielen herzlichsten Beweise inniger Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer guten lieben Mutter und Großmutter sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Zerbe,
Karlsstraße 26.

L. Schwendk

Mühlgasse 11—13.

Grösste Auswahl
Arbeitswämse
Metzgerwesten

Jagdwesten

neueste Fassung und Muster.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für wollene,
halbwollene und baumwollene

Trikothemden.

Trikot-Unterhosen

Unterjacken 7044

Strümpfe u. Socken

Billigste Preise.

Blutwein.

Für Blutarmer und Magenkranker empfehle
meinen gut bekönnlichen Heidelbeerwein 1/1 Flasche
65 Pf. 7864

Carl Gattermer, Obstweinkellerei,
Dohheimerstraße 74. Rheinstraße 73.

Großer Schuhverkauf!

Gut! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch. Billig. 1468

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum, meinen werten Nachbarn und Bekannten die Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause

Michelsberg 2, Ecke Kirchgasse,

Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Geschäft

verbunden mit **Reparaturwerkstätte** für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten eröffnet habe. Durch langjährige Tätigkeit in der Branche, sowie unterstützt durch vorteilhafte Einkäufe, bin ich in der Lage bei mäßigen Preisen nur gute und reelle Bedienung zu sichern zu können.

Indem ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Carl Cron, Goldschmied.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband



Größter kaufmännischer Verein.

Ortsgruppe Wiesbaden.

Mittwoch, den 9. Oktober, abends 9 Uhr, findet im
Gartenlaale des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße 33, eine

öffentliche Versammlung

statt.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Herrn D. Thomas — Nürnberg, über das Thema:
Pensionsversicherung der Privatangestellten
Besondere Kasseneinrichtung oder Ausbau der Invalidenversicherung?
- 2) Freie Aussprache.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand. 7857

Anzündeholz

fein gespalten per Stk. 2,20

Brennholz

per Stk. 1,30

liefert frei Haus 7734

Sch. Biemer

Dampfschneiderei,

Dohheimerstraße 96.

Tel. 766. Tel. 766

Elektr. Anlagen,

Neu u. Reparaturen u. Garantie

werden gut u. billig ausgeführt

von Herrn. Seinge, Kirchgasse 11.

Schubladenregale

Ladentheken mit ohne

Poliergut geordnet kaufen

Sie billig. 7293

Marktstr. 12, Späth.

Hochheimer Markt 1907.

Der Pferde-, Rindvieh- und Kram-Markt wird
am 4. und 5. November l. Js. abgehalten.

Die Verlosung und Ablegung der Plätze findet in diesem
Jahre wie folgt statt, soweit Raum vorhanden ist:

- a. für Schan- und Schießbuden, Karussells die
Anmeldung, Verlosung und Ablegung am Donnerst-
tag den 31. Oktober l. Js., nachmittags
2 Uhr, an Ort und Stelle.
- b. Für Verkaufsstände die Anmeldung und Zahlung
am Samstag, den 2. November l. Js., vor-
mittags von 8—11 Uhr im Rathaus und die
Verlosung und Ablegung am selben Tage nach-
mittags 1 Uhr, an Ort und Stelle.

Hiernach findet die Auslosung von 4 Glücksspielen statt.
Zugelassen wird nur, was den Nachweis vorlegt, daß die
Auspielung nach genehmigtem Spielplan und Serien statt-
findet. Gewinne in barem Gelde dürfen nicht ausgespielt
werden. Der Rücklauf von Gewinnen ist verboten. Regel-
und Würfelspiele, Ring-, Platten-, und Ballwerfen, sowie
Bolzenschießen und Preisschießen sind nicht zugelassen.

Die Abgabe für Glücksspiele beträgt pro Tag 30 Mk.
Alle Abgaben müssen bei Aushändigung der Ge-
nehmigung bezahlt werden. 198/10

Hochheim a. M., den 4. Oktober 1907.

Die Polizeiverwaltung: **Walch.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich
Kirchgasse 23 hier selbst öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

2 für Kleiderchränke, Silber, Sofa, 2 Berner, 1 Boston-Presse,
7 Kleiderchränke, 1 Elektro-Motor, 1 Herd, 1 Kronleuchte, ein
Schneepflaster, 2 Schreibstische, 1 vollb. Bett, 1 Spiegel-Schrank,
2 Kuchentische, 1 Nähmaschine, 1 Smyrna-Teppich, 1 Salonstisch,
5 Bilder (Oelgemälde) u. dergl. mehr. 7866

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Volksbildungsverein zu Wiesbaden.
Zyklus wissenschaftlicher Vor-
träge im grossen Kasinoaal,
Friedrichstraße 22.
Freitag, den 11. Oktober, abends
8 1/2 Uhr:
Vortrag

des Hrn. Konservatoriumsleiters **Hans Georg Gerhard:**

Salome von Richard Strauss.

Eintrittskarten zu 1 Mk. an der Abendkasse, an der
auch Abonnementskarten für den ganzen Zyklus zu
10 Mk. (nummierter Platz), 5 Mk. und 3 Mk. zu haben sind.
7869 Die Vortragskommission.

Restaurant Johannisberg.

Einem verehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mein
Restaurant bis zum

1. Januar unverändert weiterführe.

7856

Heinrich Göbel.

Zwiebeln

per Pfund 6 Pf., 4 Pfund 20 Pf. 7865

Carl Gattermer, Dohheimerstraße 74,
Rheinstraße 73.

Wohnungen

Stehen nicht lange leer, wenn sie im Wohnungs-Anzeiger des „Wiesbadener General-Anzeigers“ inseriert werden. Für nur monatlich eine Mark wird jedes Wohnungs-Anzeiger zweimal wöchentlich, für monatlich zwei Mark 4X wöchentl. veröffentlicht.

Mietgesuche

Herr,
Mitte 40er. Sucht vom 20. Okt. ab auf ca. 4 Wochen ungenieter u. gemütl. Wohnung. Ausst. d. Angebots u. „Preis“, Danks, postl. in Mentz, d. 14. d. Okt. erbeten 4098

Vermietungen

5 Zimmer.

Dogheimstr. 106, 1. u. 2. Bdr., 5-Zimmer-Wohnung, hübsch, groß, neu hergerichtet, per sofort zu verm. 6773

4 Zimmer.

Ede Emser u. Weidenburgstr. 4-Zim.-Wohn. mit elektr., Bad, Kachelofen, Speisekammer, 2 Bdr., 1. u. 2. Bdr. per sofort oder später zu vermieten. Näb. beseit. oder Bauverzug, Anst. 2. 5619

Scharnhorststr. 15, 4-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör per sofort zu verm. Näb. Restaurant. 6785

Schwalbacherstr. 34, 4-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, 1. u. 2. Bdr., per sofort zu verm. Näb. im „Wen.-Anz.“ 6430

3 Zimmer.

Dogheimstr. 81, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör per sofort zu verm. 5349

Dogheimstr. 82, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Dogheimstr. 111, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Dogheimstr. 126, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Scharnhorststr. 12, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 8, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 12, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 16, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 20, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 24, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 28, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Scharnhorststr. 12, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Scharnhorststr. 15, 4-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 7, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 9, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 11, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 13, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 15, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 17, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 19, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 21, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 23, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 25, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 27, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 29, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 31, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 33, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 35, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 37, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 39, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 41, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 43, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 45, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 47, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 49, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 51, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 53, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 26, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 28, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 30, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 32, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 34, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 36, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 38, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 40, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 42, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 44, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 46, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 48, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 50, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 52, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 54, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 56, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 58, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 60, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 62, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 64, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 66, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 68, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 70, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 72, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 74, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 76, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 78, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 80, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 82, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 84, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 86, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 88, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 90, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 92, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 94, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 96, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 98, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 100, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 102, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 104, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 106, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 108, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 110, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 112, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 114, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 116, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 118, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 120, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 122, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 124, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 126, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 128, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 130, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 132, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 134, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 136, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 138, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 140, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 142, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 144, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 146, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 148, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 150, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 152, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 154, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 156, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 158, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 160, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 162, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 164, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 166, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 168, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 170, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 172, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 174, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 176, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 178, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 180, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 182, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 184, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 186, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 188, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 190, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 192, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 194, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 196, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 198, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 200, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 202, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 204, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 206, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 208, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 210, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 212, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 214, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 216, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 218, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 220, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 222, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 224, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 226, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 228, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 230, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Wiesbadenerstr. 232, 3-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör, per sofort zu verm. Näb. Bdr. 6712

Grundstück-Verkehr

Villen-Verkauf.

Villa Amelbergstr. 9, mit 8 bis 10 Zimmern u. reichl. Zubeh. Villa Schützenstraße 1, m. 8 bis 9 Zimmern u. reichl. Zubeh. Villa Schützenstraße 16, mit 9 bis 11 Zimmern u. reichl. Zubeh. gr. Diele. Villa Baumbachstraße 55, mit 8 bis 9 Zimmern u. reichl. Zubeh. Auto-Garage. so. d. Bauart, schöne Gärten, Waldesruhe, herrliche Aussicht, v. n. nehm. Lage, elektr. Abwasserbindung.

Max Hartmann, Schützenstr. 1. 6455

Schöne Läden, Ede Emser u. Weidenburgstr., mit 2 Zimmern u. 2 Bädern, 2 Zim.-Wohn. zu verm. Näb. beseit. od. Bauverzug, Anst. 2. 5619

Mauritiusstr. 8 in der 1. November ein kleiner Laden, einst. mit 2 Zimmern (3 Zimmer u. Küche) zu vermieten 9495

Schöner Laden sofort oder später zu verm. Näb. Bdr. 6712

Laden, in welchem ein Speisereisgeschäft betrieben wird, mit 2 Zimmern u. 2 Bädern, 2 Zim.-Wohn. zu verm. Näb. Bdr. 6712

Geschäftlokale. Bäckerei u. Konditorei mit schönem Boden und Wohnung, der Reizzeit entsprechend eingerichtet. Für Anfänger sehr geeignet. Off. unt. B. 7684 an die Exp. d. B. 6712

Bureau geeignet, per 1. November zu vermieten. Näb. Bdr. 6712

Amts Blatt



Er erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 193

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 236.

Mittwoch, den 9. Oktober 1907.

22. Jahrgang.

Christlicher Theil

Bekanntmachung.

Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1908 betreffend.

Die Personenstandsaufnahme zur Einkommensteuer-Veranlagung pro 1908 ist am Dienstag, den 15. Oktober d. Js. vorzunehmen.

Es werden daher den Hausbesitzern, Haushaltungsvorständen und Einzelsteuerverbunden in den nächsten Tagen die nötigen Formulare zugehen, welche nach dem Personenstand vom 15. Oktober vorchriftsmäßig auszufüllen und an den Hausbesitzer abzugeben sind, der die Richtigkeit prüft, die betr. Personen in die Kontrollliste aufnimmt, am Schlusse durch seine Unterschrift bescheinigt und zum Abholen bereit hält.

Wir machen hierbei auf die §§ 33 und 74 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachungen vom 19. Juni 1906 und 18. Juni 1907 und Art. 40 und 41 der dazu ergangenen Ausführungsverordnung des Herrn Finanzministers aufmerksam, worin bestimmt ist:

1. Daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtsdatum und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.
2. Daß die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter, und daß Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern Auskunft über ihre Arbeitgeber und die Arbeitsstätte zu erteilen haben.
3. Daß durch die Personenverzeichnisse die Gesamtbildung des Gemeindebezirks nachzuweisen ist, also sämtliche Einwohner der Gemeinde, auch diejenigen, welche zurzeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen zeitweise abwesend sind, sowie diejenigen, welche in eine andere Gemeinde zu ziehen beabsichtigen, aber noch nicht verzogen sind, in die Hausliste eingetragen werden müssen.

Da über die Steuerpflicht und die Steuerbefreiungen nur die Veranlagungs-Behörden und die Einschätzungs-Kommissionen zu befinden haben, so sind nicht nur die Einkommensteuerpflichtigen, sondern alle Einwohner der Stadt, auch diejenigen, welche zwar nicht zu den hiesigen Einwohnern zählen, sich aber hier aufhalten, in die Hauslisten einzutragen. Die auf längere Zeit hier weilenden Fremden und die hier wohnenden z. B. noch steuerfreien Ausländer machen hierbei keine Ausnahme.

- Demgemäß sind in den Formularen namentlich anzuführen:
- a) alle zu einer Haushaltung gehörigen Personen unter Angabe des Verhältnisses, in welchem sie zum Haushaltungsvorstande stehen, z. B. Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegermutter etc. nebst genauer Angabe des Standes oder Berufs derselben. Kinder, welche behufs ihrer Ausbildung auswärts als Lehrlinge, Schüler, Studierende usw. vom Haushaltungsvorstande unterhalten werden, sind gleichfalls namentlich anzuführen, unter näherer Bezeichnung ihres Standes oder Gewerbes;
 - b) die Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge etc., sofern dieselben bei ihrer Herrschaft resp. bei ihrem Meister Kost und Wohnung haben, mit der Angabe, zu welcher Dienstleistung dieselben angenommen sind, z. B. Diener, Anecht, Haushälterin, Dienstmädchen, Gefelle, Lehrling usw.;
 - c) schließlich diejenigen, welche zu dem Haushaltungsvorstande weder in einem Dienstverhältnisse stehen, noch im Sinne der Steuerabgabegesetzgebung als zum Haushalt desselben gehörig betrachtet werden können, wie einzelnstehende Beamte, Offiziere, Lehrer, Handlungsgehilfen, Schüler der hiesigen Lehranstalten und dergleichen, auch wenn dieselben in der Wohnung des Haushaltungsvorstandes nur Schlafstelle haben.

Pflegekinder sind als solche in die Verzeichnisse einzutragen, da sie im allgemeinen nicht als zum Haushalt ihrer Pflegeeltern gehörig zu betrachten, sondern besonders zu veranlagten sind, falls sie das entsprechende Einkommen haben.

Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge, welche nicht bei ihrer Herrschaft bzw. bei ihrem Meister wohnen, sind von demjenigen Familienvorstande zu verzeichnen, bei dem sie ihre Schlafstelle haben.

Wer die oben pos. 1, 2 und 3 von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gänzlich oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 M. bestraft.

Den Haushaltungsvorständen und Einzelsteuerverbunden wird anheim gestellt, zur Vermeidung irriger Annahmen bei der Veranlagung in Spalte 12 der Hausliste freiwillige Angaben über ihre Einkommensverhältnisse und diejenigen ihrer Haushaltungsangehörigen zu machen. Die Unterlassung solcher Angaben in der Hausliste zieht keinerlei Nachtheile nach sich. Willentlich unrichtige Angaben dagegen haben nach § 72 des Einkommensteuergesetzes die Bestrafung der betr. Personen zur Folge.

Da die Personenstandsaufnahme für die Steueranmeldung sowie für die Gemeindeverwaltung von größter Wichtigkeit ist, so ersuchen wir, alle Kolonnen der Hausliste sorgfältig und wahrheitsgetreu auszufüllen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1907.

7645

Der Magistrat.
St.-B. Dr. Scholz.

Bekanntmachung.

Am 21. Oktober d. Js. und erforderlichen Falles die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend werden im Leihhause, Reugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhause bis zum 15. September d. Js. einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten pp. versteigert.

Bis zum 17. Oktober d. Js. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr ausgelöst, oder die Pfandscheine über Metalle und sonstig dem Wollensfrak nicht unterworfenen Pfänder vormittags von 8 bis 10 Uhr oder nachmittags von 2 bis 3 Uhr umgeschrieben werden.

Freitags, den 18. Oktober d. Js. ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1907

Städt. Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Eine Kellerabteilung unter der Turnhalle der Schule an der Kastellstraße soll alsbald neu verpachtet werden.

Angebote werden im Rathause, Zimmer Nr. 44, mündlich oder schriftlich bis spätestens den 1. November d. Js. entgegengenommen.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1907.

7585

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem städtischen Gebäude Scharnhorststraße Nr. 16 ist ein Laden mit Ladenzimmer und einer darunterliegenden Keller-Abteilung alsbald zu vermieten.

Nähere Auskunft wird in dem Rathause, Zimmer Nr. 44 erteilt; Angebote sind daselbst bis spätestens 10. Oktober d. Js. abzugeben.

Wiesbaden, den 16. September 1907.

6403

Der Magistrat.

Feldpolizeiliche Verordnung.

Die Grundbesitzer in der hiesigen Gemarkung werden hierdurch ersucht, Anmeldungen fehlender Grenzzeichen an ihren Grundstücken bis zum 15. d. Mts. in dem Rathause, Zimmer Nr. 42, in den Vormittagsdienststunden machen zu wollen.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1907.

7613

Das Feldgericht.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Eduard Freund, geboren am 26. April 1879 zu Höhr, Kr. Westerburg, zuletzt Kastellstraße Nr. 9 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, so daß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1907.

7702

Der Magistrat
Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Frauen, die kleine arme Kinder für Rechnung der städt. Armenverwaltung in Pflege nehmen wollen, werden ersucht, sich im Rathause, Zimmer Nr. 14, Schalter 4 zu melden.

Wiesbaden, den 18. Juli 1907.

615

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch die Bekanntmachung vom 20. Dezember 1902 wieder zur öffentlichen Kenntnis, daß Gehwegbefestigungen mit Zement oder Gussasphalt während der Frostperiode nicht mehr hergestellt werden, mit Ausnahme derjenigen, welche infolge von Unglücksfällen, Hochbrüchen u. dergleichen werden müssen.

Den Bauinteressenten wird hiernach empfohlen, Anträge auf Herstellung der Gehwegflächen erst nach Beendigung der Frostperiode zu stellen.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1907.

7606

Städtisches Straßenbauamt.

Der städtische Eichmeister für Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Wägen, Gewichte und Gasmesser, Herr Gustav Wernicke ist wegen vorgerückten Lebensalters von seinem Amte zurückgetreten. An seiner Stelle haben wir vom 1. Oktober d. Js. ab Herrn Karl Jöh, Römerberg 28, nachdem er die vorgeschriebene Eichmeister-Prüfung vor der Königlich-Preussischen Inspektion zu Rassel mit Erfolg abgelegt hat, zum städtischen Eichmeister ernannt.

Die Eichstelle im Erdgeschoß des Rathauses (Markseite) ist bis auf weiteres jeden Donnerstag vormittags von 9 bis 12 Uhr (zur Abgabe eichpflichtiger Gegenstände) und nachmittags von 5 bis 6 Uhr (zur Abholung der geeichten Gegenstände) für Interessenten geöffnet.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1907.

7821

Der Magistrat.

Städtischer Theil

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Am 15. d. M. ist im Stadtbezirk Wiesbaden ein Hund, der unter tollwutverdächtigen Erscheinungen seinen eigenen Herrn angefallen und gebissen hat, getötet worden. Das Tier war frei umhergelaufen. Die alsbald an ihm vorgenommenen amtliche tierärztliche Section hat den Verdacht der Tollwut bestätigt worden. Für den Stadtbezirk Wiesbaden ist infolge dessen die Hundesperrung verhängt worden. Zur Abwehr und Unterdrückung der Tollwut werden daher auf Grund der §§ 9, 12, 18 und 34 ff. des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1900 und 1. Mai 1894 und des § 20 ff. der Bundesrats-Instruction vom 27. Juni 1895 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen für die Orte Bierstadt, Viehtrieb mit Einschluß der Wangerlandstraße, bis zur Heßischen Grenze, Dohheim und Sonnenberg, einschließlich der Gemarkungen dieser Orte, folgende Schutzmaßregeln angeordnet:

1. Hunde und andere Haustiere, welche von der Tollwut befallen oder der Seuche verdächtig sind, d. h. Erscheinungen zeigen, die den Ausbruch dieser Seuche befürchten lassen oder ausdrücklich derer die Vermutung vorliegt, daß sie den Ansteckungsstoff aufgenommen haben, müssen von dem Besitzer oder demjenigen, unter dessen Aufsicht sie stehen, sofort getötet oder bis zum polizeilichen Einschreiten abgeleitet und in einem sicheren Behältnisse eingesperrt werden.

2. Die Besitzer solcher Hunde sind verpflichtet, der Polizeidirektion von dem Auftreten dieser Erscheinungen unverzüglich Anzeige zu erstatten.

3. Wenn ein Mensch oder ein Tier von einem an der Tollwut erkrankten oder der Seuche verdächtigen Hunde gebissen ist, so ist der Hund, wenn solches ohne Gefahr geschehen kann, vor polizeilichem Einschreiten nicht zu töten, sondern behufs tierärztlicher Feststellung seines Gesundheitszustandes einzusperren.

4. Alle in obengenannten Orten und deren Gemarkung vorhandenen Hunde müssen auf die vorläufige Dauer von drei Monaten, d. i. zunächst bis zum 19. November d. J., festgelegt, d. h. angeleitet oder eingesperrt werden.

Der Festlegung wird jedoch das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleich gehalten. Rückfichtlich der Beschaffenheit der Maulkörbe weise ich unter Bezugnahme auf meine wiederholt erlassenen Bekanntmachungen nochmals ausdrücklich darauf hin, daß nur solche Maulkörbe als vorchriftsmäßig angesehen werden, die auch wirklich das Beißen unbedingt verhindern.

5. Die Benutzung von Hundebänken zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeheftet, mit einem sicheren (siehe unter 4) Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

6. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdbreviers) festgelegt oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

7. Wenn Hunde, den in Riffer 4, 5 und 6 enthaltenen Vorschriften zuwider, frei umherlaufend betrogen werden, so wird deren sofortige Tötung von der Ortspolizeibehörde angeordnet.

8. Die Ausfuhr von Hunden aus dem Stadtbezirk Wiesbaden ist bis auf Weiteres von heute an nur mit Genehmigung der Polizeidirektion nach vorheriger Beibringung eines Attestes des Herrn Departements-Vierarztes über die Seuchensicherheit des betreffenden Hundes gestattet.

9. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden auf gesetzlicher Grundlage erlassenen Schutzvorschriften werden gemäß § 66 des Reichsviehseuchengesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft nicht unter einer Woche geahndet, falls nicht die härteren Strafverfügungen des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches (wissenschaftliche Verletzung der Sperrmaßregeln) Platz greifen.

Wiesbaden, den 19. August 1907.

Der Königl. Landrat
v. Heimbürg.

Wird den Ortsbeigeordneten zwecks genauerer Beachtung zur Kenntnis gebracht.

Sonnenberg, 22. August 1907.

Die Polizeiverwaltung:
Bachelt, Bürgermeister.

